

Hallische Zeitung

im G. Schweichke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Inserionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungsblätter oder deren Raum 18 Pf., für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungsblätter oder deren Raum 18 Pf., für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungsblätter oder deren Raum 18 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweichke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: U. Schweichke.

N^o 146.

Halle, Freitag den 25. Juni. (Mit Beilagen.)

1880.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1880) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittlerbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Bestellung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Höfliche Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erlangen wir bei den Postanstalten unter Angabe des Zeitungsstitels.

Hallische Zeitung im G. Schweichke'schen Verlage machen zu wollen.

Durch directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin sind wir in der Lage, unsern Lesern stets die neuesten Vorgänge auf parlamentarischem Gebiete sofort in sachgemäßen Original-Beispielen mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen illustrierten Sonntagblatt konnten interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell interessante Erzählungen zum Abdruck.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einschränkung erlauben wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zuführung des Blattes entstehen kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends nach hier und auswärts verandt.

Halle, den 21. Juni 1880.
G. Schweichke'scher Verlag.

** Strafflosigkeit der Geistlichen.

Berlin, 23. Juni 1880.

Die Praxis der Gerichte hatte die bezüglichen Bestimmungen der Majorität dahin interpretiert, daß nicht nur ein abgesetzter Geistlicher, der unbesetzt Amtsanstellungen vornimmt, sondern, daß auch ein rite angelegter Geistlicher der Amtsanstellungen im Nachbargbiet vornimmt, strafflos sei. Eine beratige Auffassung ist leider durch den Wortlaut der in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen gerechtfertigt, obgleich die legislativen Faktoren beabsichtigt hätten, beide Geistlichen, der etwa die Sterbefaktoren in einer gewissen Weise berichtet, unter Strafe zu stellen; wenigstens ist dieser Gedanke bei den bezüglichen Beratungen nicht zu Tage getreten und auch die

[Nachdruck verboten.]

Das Räthsel in Harmor.

Original-Novelle von Gustav Hoder.

(Fortsetzung.)

Dem Briefe, in welchem er Albertine seine Hand antrug, folgte eine zugehende Antwort, und auch die Einwilligung des Geheimraths, der über Wolfgangs Familien- und Vermögensverhältnisse von zuverlässiger Seite das Nächstbeste erfahren hatte, ließ nicht auf sich warten. So reiste Wolfgang abermals nach der Residenz und erschien eines Abends in Rabeling's Drogenladen, ein altes Stübchen wieder begehend und den stauenden Beter mit der Nachricht überkommend, daß er gekommen sei, seine Verlobung mit Albertine Kammerbot zu feiern. Bei der vorgeordneten Abendstunde zog er vor, sich Albertine und ihrem Vater erst morgen zu zeigen; dazu fand er ein geheimes Verzeichniß daran, seiner Braut, die ihn heute noch nicht erwarrete, so nahe zu weilen, dem seitlichen Verlobungsstige in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft entgegenzuschulmen, ohne daß sie eine Ahnung davon besä. Da stand er wieder in dem kleinen, rasch für ihn hergerichteten Zimmer, vom Beter Rabeling endlich allein gelassen, der ihn mit Glückwünschen überschüttet hatte und sich von dem Aussicht auf das künftige verwandtschaftliche Verhältnis zu dem Geheimrath keine geringe Chance für seine Putzputzer versprach.

Der Garten nebenan sandte milde Wohlgerüche zu Wolfgangs Fenster herein, denn er prangte eben in herrlichstn Frühlingschmuck und war von weißen und blaurothen Blütenblenden überzogen, deren helles Schimmer allmählich in der Dunkelheit verschwamm. Helles brangen wunderbare Töne in Wolfgangs Ohr. Er war überrascht von der unvergleichlichen Gleichmässigkeit dieses metallnen Klanges, der unendlich von einem Klavier herrieh, sie erinnerten an David, der mit der Zaubergewalt solcher Töne den bösen Geist schenkte, welcher zwischen ihrer König Saul kam; so rauchte es zu den Kindern der Wälder, wenn sie die Taten der Götter und Helden besungen oder das Meer zur Zapferleit entflammen. In mächtigen Orphen erlangten die Accordgänge den tiefsten bis zu den höchsten Tönen heraus

jenigen, die etwa aus taffischen Gründen diesen Zweck intendirten, können jetzt, wo eine Erleichterung der vermalten Gemeinden angeht, sich nicht verhehlen, daß ein beratiger Effect gegen unser Gefühl verliert. Von diesem Gesichtspunkt gehen denn auch die liberalen Elemente, die für Annahme des Art. 9 in der v. Bamberger-Kreispolitik'schen Form stimmten, aus.

Nach den heute abgegebenen Erklärungen des Ministers mit seiner und des Hauses Stellungnahme ist es ungewiss, daß dieser § 9 in der nun angenommenen Form — abgesehen von einer reaktionellen Umänderung — durch das Zusammenwirken der Elemente, die allein geeignet sind, gesetzliche Gesetze zu Stande bringen, Gesezeskraft erlangen wird. Der entsprechende Paragraf der Regierungsvorlage war für jeden Liberalen um deswillen vollständig unannehmbar, weil er es vollständig dem Oberpräsidenten überließ, ob und gegen wen Strafverfolgungen eintreten sollten oder nicht, weil er also die Justiz in die Hände eines Verwaltungsobermanns legte.

Daß die Regierung auf das Zustandekommen des § 9 in der von ihr vorgezogenen Form heute selbst verzichte, scheint uns ein deutlicher Beweis dafür zu sein, daß sie endlich es für gerathen hält, sich den berechtigten Forderungen der liberalen Parteien zu fügen, und wir glauben keinen Beschluß zu thun, wenn wir meinen, daß sie nun auch den unannehmbaren Bischofsparagraf in dritter Lesung aus der Welt zu schaffen gedenkt. Was liegt hierbei der Gedanke, daß die veränderte Stellungnahme dem Fürsten Bismarck zu danken ist, der u. E. der Möglichkeit der vom Abgeordneten Deming und Gneist entwickelten Argumente sich nicht anschließen konnte.

Recht beachtenswerth und eine Erscheinung, die die Regierung von dem Gewanke, mit Hilfe des Centrum gegen die Liberalen die Besätze durchzuführen, wohl vollends zurücktreten lassen dürfte, ist der Umstand, daß das Centrum immer offener in ansehnlicher friedfertiger Weise dem Staat als Gegner des katholischen Glaubens hintritt. Der Abg. Windthorst erklärte heute die schon so oft in Wahlkämpfen und im Landtag benutzte Märe auf: von dem Siege bei Königgrätz an sei der preussische und bairische Staat unzulässig geworden gegen das katholische Volk, weil Oesterreichs Unterwerfung dadurch den Katholiken gekant sei und vollends seit dem Sieg über Frankreich wäre den Katholiken die Abweisung ihrer religiösen Pflichten fast zur Unmöglichkeit gemacht, von da an beginne der Kampf des Protestantismus gegen den Katholicismus!

Diese Behauptung verhandt derselben Quelle ihren Ursprung wie jene Worte, die der verstorbene Bischof u. Kettler im September 1870 an Bismarck nach Versailles schrieb: „Höre auf zu fluchen und befreie uns von den jedem selbst Katholiken natürlichen Beklemmungen ob solcher Niederlage Frankreichs nach verjungen Oesterreichs.“

Nicht einmal der entsetzteste Versuch, durch Thatsachen der erlundenen Behauptung, es habe gegolten und gelte den Kampf des Protestantismus gegen den Katholicismus, wenigstens den Schein von Wahrheit zu geben, ist von der Centrumspartei

und herunter, aber in dem scheinbar milden Gewoge schmeigten sie sich einer schmelzenden Melancolie an, die in gesangvollen glockenreinen Tönen das Ganze überstrich. Es war ein ehernes Saitenspiel, welches offenbar von einer Beibehaltung kam. Und seine Diletantenbühnen klingen sein, welche die Saiten trugen, denn das Spiel trug den Stempel künstlerischer Vollendung. Die Klänge kamen von dem Seitenbän, der zu dem Hause des Geheimraths gehörte und weit in den Garten hineinragte. Hier Wolfgangs Zimmer aus war dieser Seitenbän sichtbar, nur hier und da durch Bäume und Gebüsch verdeckt; die Aussicht auf zwei erleuchtete Parterrenfenster lag frei und diese letzteren gehörten zu dem Zimmer, welches Wolfgang von Albertine als dasjenige ihrer abwesenden Schwester bezeichnet worden war. Dieser konnte daher über den Zutritt nicht in Zweifel bleiben. Er wollte über Friederike, die u. E. in früher Kindheit empfangener Eindruck sie derart für die Beibehaltung begeistert hatte, daß sie dieses Instrument zum Gegenstande ersten Studiums gemacht und behal das Contertorium bezogen hatte. Wahrscheinlich war sie nun nach beendeten Studien in die Heimath zurückgekehrt, aber die schwere politische Witterung, welche sich über der Residenz zusammenballte und den Ausbruch eines Aufstandes befürchtete ließ, hatte sie zu eiligen Heimreise veranlaßt, um dem väterlichen Hause im Augenblicke der Gefahr das zu sein.

Wolfgang lauschte dem Saitenspiel, bis es verstummte. Er sah den Schatten einer weiblichen Gestalt hinter den beiden erleuchteten Fenstern ein paar mal hin- und hergleiten und dann das Zimmer in Finsternis versinken. Spät erst fand er den Schimmer. Weh! noch als Albertine, die er von morgen an seine Braut nennen sollte, beschäftigte die Harfenpielerin seine Gedanken. Die entzündete Musik lang noch immer in seinen Ohren nach; er hätte diese Genuß und diese Künstlergenuss auf Albertine übertragen gewünscht, die es nur bis zu einem unferigen Klavierstudium gebracht hatte. Er machte sich den Weg einer Gärten reizvoll aus, welche über das Glück der Saiten, über Licht und Freud' des höchsten Lebens hinaus, dem Gatten, solche weisseöliche Stunden zu bereiten, die Seele so von Güte anzuregen vermochte, durch ihre Meisterlichkeit in einem

gemacht worden. Es ist niemals von Seiten des Staats auch nur im entferntesten der Gewanke geübt, den katholischen Glauben irgendwie unterdrücken zu wollen, allein gegen die kirchliche Annahme, gegen die Uebergriffe der Kurie in das Staatsgebiet, gegen jeden Kampf um die Welt Herrschaft hat der preussische Staat sich vertheidigt. Intoleranz ist dem preussischen Staat fern gewesen; ob die katholische, oder vielmehr die päpstliche Kirche Toleranz kennt, wird aus dem jüngsten Vorgehen jener titolre Bischöfe wohl für Jeden sonnenklar. Es erblüht endlich noch in Erinnerung zu bringen, daß der Abg. Windthorst, wenn er Oesterreich als Hort des Katholicismus hinstellte, wohl verzeihen darf, daß selbst das katholische Oesterreich vor nicht gar langer Zeit gegen die kirchlichen Uebergriffe einen Gesezeswall aufzuführen für nöthig befunden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. Juni. Die „Pol. Korresp.“ konstatirt gegenüber gegenbezüglichen Behauptungen der „Gemeine finanzielle“, daß das österreichische Defizit des Jahres 1880 durch den Erlös aus dem Verkauf von Golddrägen bis auf 1 400 000 fl. gedeckt sei. Auch dieser geringe Defizit dürfte mit Rücksicht auf ein günstiges Ergebnis der Ernte und durch die Abänderung der Rübenerzeugnisse gedeckt erscheinen.

Kopenhagen, 23. Juni. Der Deputirte des Folketings, Bille, ehemaliger Redakteur des „Dagbladet“, ist zum dänischen Ministerresidenten in Washington ernannt worden.

Christiana, 23. Juni. Der Storchling wurde heute ohne Trübsnde geschlossen.

Betersburg, 23. Juni. Durch kaiserlichen Befehl ist die Zahl der im Jahre 1880 zum Kompletirung des Heeres aus der Stätte einzukommenden Mannschaften auf 235 000 festgesetzt worden. Ein zweites Mal betreffend die Einführung der Institution der Friedensrichter in den Gouvernements Vorland, Estland und Kurland verfaßt, daß diese Institution das selbst im Laufe des ersten Halbjahrs 1881 ins Leben treten soll. Der Großfürst-Thronfolger hat sich gestern mit Gemahlin und Kindern nach Hayak begeben.

London, 23. Juni. Unterhause. Der Deputirte B. Langh stellte sich heute zur Redeleistung ein. Der Sprecher erklärte demselben den gestern von dem Hause in Betreff seiner gefassten Beschlüsse und so forderte ihn auf, sich zurückzuziehen. Nachdem Brablaug dieser Aufforderung nachgegeben war, wurde der Antrag, Brablaug zu gestatten, vor der Barre eine Anrede an das Haus zu halten, gestellt und genehmigt. Brablaug erschien hierauf und wendete sich gegen den gestrigen Beschlüsse, welchen er als eine illegale Verweigerung seiner Rechte bezeichnete. Das Haus beharrte indeß bei dem gestrigen Beschlüsse. Als Brablaug hierauf den Eid leisten wollte, verzagte ihm der Sprecher den Zutritt. Brablaug verweigerte zwei Mal den Gehorsam, worauf von Northcote der Antrag gestellt wurde, daß der Sprecher den Beschlüsse des Hauses erzwingen. Dieser Antrag

konstanzere, das so ungewöhnlich war und doch nichts Unmögliche an sich trug. Er war gekannt, die Künstlerin von Angewandtheit zu sehen, die er künftig seine Schwägerin nennen sollte.

II.

An einem Vormittage wurde Wolfgang vom Geheimrath und Albertine empfangen. Der alte Herr drückte ihm in einer wohlgelesenen Anrede seine Genugthuung aus, sich und die Seinigen mit einer so hochgeachteten Familie, wie die Wolfgangs, in Zukunft durch das enge Band der Verwandtschaft verbunden zu sehen, und überließ Wolfgang sein Kind als dessen Braut, ihr Schicksal vertrauensvoll in seine Hand legend.

„Ein Zufall, der an sich nicht erfreulich ist, hat es gefügt“, sagte der Geheimrath, nachdem der etwas förmliche Verlobungsakt vollendet war, „daß meine andere Tochter die heutige Feier mit uns begeben kann. Die Hand von dem ungeliebten Verlobten zwischen Furcht und Doll, das sich leider hier vorbereitet, hat sie um unser Schicksal besorgt gemacht und zur radschen Heimreise veranlaßt. Friederike!“ rief er, die Thür des Nebenimmers öffnend, „komm herein!“

Die Gerusete trat ein.

Wolfgang stand bei ihrem Anblick einen Moment wie verblüdet. Es war die Fremde, die Samariterin, welche der hilflos bedürftigen Mutter ihren Weltand gestiftet, der trübende Engel, dessen erlesenes Wort ihm die Todtagelante zurückgegeben hatte. Wer löste ihm das Räthsel, das sie in den Straßen seiner Heimath mit der Mutter zusammengeführt und am gleichen Tage, von einer Unschuld Weilen weit entfernten Weidens aus, einen Gebrüderwunsch an ihren Vater schreiben ließ? Der stielte ihm etwa eine künftige Heiratlichen einen Streich? Nein! denn Friederike war ihm aus ihrem wunderbaren Wege rasch einen liegenden Blick zu, aus dem nicht mehr zu ersehen war, daß sie ihr früheres Zusammenreffen mit ihm vor den Augen verbergen wissen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

wurde mit 326 gegen 38 Stimmen angenommen und Brablaug sodann von dem Quästor generalis entfernt. Als Brablaug nichtschoniger wieder zurückkehrte und von Neuem wiederholt den Gehorsam verweigerte, beantragte Northcote, daß Brablaug wegen Ungehorsam in den Gehorsam der Quästoren gegeben werde. Dieser Antrag wurde nach zweifelhafter Debatte mit 274 gegen 7 Stimmen angenommen und Brablaug in den Gehorsam abgeführt. Gladstone war, obwohl er den geringen Beschluß des Hauses beifällig, für den Antrag Northcote's eingetreten.

Die Tagespresse betrachtet das Resultat der Abstimmung in der Affaire Brablaug als eine Niederlage der Regierung. Gladstone, Hartington, Bright, Spilber, Chamberlain, Dilke, Fawcett, Mundella mit andern Mitglieder der Regierung stimmten mit der Minorität. Brablaug wird, wie man glaubt, heute im Unterhause erscheinen und sein Recht reklamieren, den Sitz ablegen zu dürfen.

Washington, 23. Juni. Die mexicanische Regierung hat auf die beständige Forderung des Staatssekretärs des Auswärtigen, Garretts, erklärt, daß sie es den amerikanischen Truppen nicht gestatte, indische Marodeure auf mexicanischem Gebiet zu verfolgen.

Neueste Tagesnachrichten im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.) Die Rede Gambetta's über die Aemter hat überall großes Aufsehen. Die reaktionären Blätter erwidern in ihm den künftigen Dictator, weil er allein in der Deputiertenkammer und im Senate sich mächtig zeigt. Es wird behauptet, daß Freycinet nicht eine solche Rede gehalten, sondern einen unverantwortlichen Deputierten die Leitung der Verhandlung überlassen habe. In den äußeren Vorstädten von Paris, wo Gambetta's Rede erst am 22. d. M. bekannt wurde, erweckte dieselbe große Aufregung und man meinte: „Endlich hat er gesprochen, es ist auf ihn Verlaß.“ Gambetta's Einfluß und Popularität ist durch seine Aemterrede größer als je geworden, weil jetzt kein radikales Blatt ohne gegen ihn zu sagen wagt. Der Montag besteht, das ist jetzt klar, daß Gambetta in der That die Angelegenheiten Frankreichs lenkt.

Die Wiener „Presse“ meint, daß Griechenland im besten Falle 15 000 Mann an seiner Nordgrenze werde ver sammeln können.

Der „Pol. Korr.“ wird gemeldet, daß Ministerpräsident Treplow von dem Minister Komarowitsch aus Paris ein Schreiben erhalten habe, worin dieser, in Anbetracht der außerordentlichen Situation Griechenlands, verspricht, auf jede Opposition gegen eine Verwendung außerordentlicher Getreidemittel zur Verbesserung des Landes zu verzichten. Die ersten Kosten für diese militärischen Dispositionen belaufen sich auf 20 Millionen Drachmen. Der „Presse“ wird aus Athen gemeldet, daß sich griechische Offiziere wegen Ankaufs von Pferden bereits nach dem Auslande begeben hätten.

Von der Mittelmeerflotte Anatoliens gelangen verzeufelte Hülfersuche nach türkischen Hauptstädten. Eine ansehnliche Küstenbesatzung nebst französischen Besatzungen der Sporaden, besonders aber die Insel Kalymnos. Der im Sommer sehr lebhaft handelnde und die Küstenschiffahrt müssen eingestellt werden und die Schwämmfischerei wurden zum Theil verlassen, da man ähnliche Hülfersuchen befürchtet, wie im Jahre 1854 wo die Insel Kalymnos nachher von einem Piratendiebstahl befallen wurde.

Aus Sophia berichtet man, daß der englische Vertreter in offizieller Weise die Verschleimung der Demolierung der bulgarischen Donau-Stationen als sehr wünschenswert bezeichnet. Minister Tschirp verspricht, dem englischen Wunsch nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Nachsicht zu zeigen. Man versichert, daß die Arab-Abia-Frage als geeignet zu betrachten sei. Jedermann sei damit einverstanden, daß dieser Punkt an Rumänen zurückkomme. Die Ansichten der maroccanischen Konferenz bessern sich einzeln. Nachdem Canovas von dem maroccanischen Gesandten einige Zusagen erhalten, hatte er am Sonntag eine lange Unterredung mit dem französischen Vorkämpfer. Der Gesandte von Marocco nimmt den status quo in der Frage betreffend die Handelsagenten an. Man glaubt, daß in Folge der Vermittlung Canova's die Konferenz zu einem Arrangement gelangen wird.

Kleinere Mittheilungen.

[Zob in Folge von Morphiumeinspritzung.] Aus München schreibt der „Edm. W.“: In diesem militärischen Kreis nach der vergangenen Festung wurde ein Mann, der unter dem Namen Schwapp in 2. b. antrat, an einem Morgen ein gewisses Schwapp starb in Folge einer unvorhergesehenen Morphiumeinspritzung, welche ihm von einem betrunkenen Offizier gemacht wurde. Militärische Untersuchung dieses Todesfalls ist bereits eingeleitet. Bei manchen dieser Schwapp, die in einem Regiment ein gewisses Schwapp war, wurde in Folge einer unvorhergesehenen Morphiumeinspritzung, welche ihm von einem betrunkenen Offizier gemacht wurde, ein tödtliches Ende genommen. Die Untersuchung dieses Todesfalls ist bereits eingeleitet. Bei manchen dieser Schwapp, die in einem Regiment ein gewisses Schwapp war, wurde in Folge einer unvorhergesehenen Morphiumeinspritzung, welche ihm von einem betrunkenen Offizier gemacht wurde, ein tödtliches Ende genommen. Die Untersuchung dieses Todesfalls ist bereits eingeleitet.

[Selbstmord eines Offiziers.] Der Major a. D. Windemann hat auf der Sparenberg-Fremonten in Bielefeld durch einen Selbstmord in die Ehre seines Lebens seinen Ende gemacht. Derselbe trat seit der Schlacht von Solferino in der russischen Armee ein und ist in unfernen selbst dem Kaiser von Venedig angetraut worden und die sich selbst, durch den Tod auf die körperliche Ehre zu bringen vermochte, daß seine nächsten Bekannten diesen tödtlichen Schritt nicht hätten hindern können. Eine Witwe mit 3 Kindern und zwei Kindern betrauert seinen Verlust.

[Eine angenehme Ueberraschung.] wurde kürzlich dem Herrscher Schmitt, welcher in der Stadt von Othe in der Drauenburg zu Berlin beschäftigt ist, zu Theil. Derselbe hatte sich nach außerhalb begeben und wurde in einem Zimmer an demselben Ort, in welchem ihm mittelbar wurde, daß sein Vordr in der dritten Klasse der preussischen Kosterie am selben Tage mit dem Gewinn von 45 000 r. herausgekommen sei. Schmitt reiste sofort nach Berlin und fand zu seiner Freude das Zimmermann beschäftigt. [Gleichzeitigkeit der Ereignisse.] In dem (Nau-Seren) sollte ein Advokat als der Würdiger seiner Tochter hinterlassen werden. Am Tage der Creation war die Bevölkerung auf den Beinen, um ihn sehen zu sehen. Auch aus der Nachbarschaft waren an 30 000 Menschen nach Bremen geeilt, so daß die Zugänge zum Gerichtsgebäude ganz unstillbar waren. Der Galgen war im Gerichtsgebäude aufgestellt, aber er zeigte hoch empor und konnte nicht angehen werden. Als durch irgend einen Zufall die Einrichtung um einige Stunden hinausgeschoben wurde, versammelte sich die wartende Menge ein Pfund in frischer Luft, die sich in Gruppen, die Geister wandern erregt; man holte schließlich Wasser und arrangierte einen Beistand, so daß der Delinquent unter Beuten und Trommelschall ins Jenseit befördert wurde.

[Einer Mitteilung der Kohlenwerke bei Leipzig.] Die F. E. Schachteltrich zu Prag hat im Interesse des angehenden Besizers der Zeppeler Gruben angeordnet, daß in den unmittelbaren Nachbarorten Schenkendorf nur in einem hohen beschränkten Maße die Grubenarbeiten betrieben werden darf, daß der gegenwärtige Wasserstand in jenem Ort nicht über den im Zeppeler Thurm gleichzeitige Höhe weiter zu erhöhen erlaubt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Juni.

Der Kaiser wohnte am Dienstag, wie aus Ems telegraphisch wird, der Vorstellung im Theater bei. Gestern früh setzte Sr. Majestät die Kur fort und nahm später die Vorträge des Hofmarschalls Grafen v. Perponcher und des Geh. Kabinetsraths v. Willmowski entgegen. Gestern Mittag traf Ihre Majestät die Kaiserin zu einem kurzen Besuche aus Koblenz in Ems ein.

Prinz Karl hat sich heute Vormittag 9 1/2 Uhr nach Sonnenburg begeben. Dort wird im Schlosse heute Nachmittag 3 Uhr der Prinz mit den eingetroffenen Ritters des Johanniter-Ordens gemeinschaftlich das Diner im Rittersaale einnehmen. Nach Aufhebung der Tafel geht der Prinz Karl alsbald um 5 1/2 Uhr als Herrschermeister im Kapellsaale des Schlosses ein Kapitel abzulassen und später das Krankenhaus in Augenschein zu nehmen. Morgen Vormittag 11 Uhr erteilt in der Ordenskirche zu Sonnenburg der Prinz Karl einigen Ordensrittern die Inveituren und Nachmittags 3 Uhr findet im Rittersaale des Schlosses ein großes Diner statt. Abends 7 Uhr 40 Min. erfolgt die Abreise nach Berlin.

Die „Klein. Ztg.“ bemerkt, daß der Bundesrath jetzt wünschenswert die Sitzung halte; es entspräche dem Wunsche des Kaisers, welcher größeres Leben in die Verfassungen bringen und größere Theilnahme dafür erwecken will. Namentlich sei es aus diesem Grunde auch gegen die gemeinschaftliche Stellvertretung. Nach dieser Lage äußerte er — so erzählt die „Klein. Ztg.“ — sich sehr unangehalten, als ein kleiner Staat sich entschuldigte wegen Ausbleibens seines Bevollmächtigten. Zu Vergleichen und Feststellungen werde immer Geld da, aber wenn die kleinen Staaten an den Reichsangelegenheiten sich beteiligen sollten, da scheuten sie die Kosten. Es galt diesmal, wenn wir nicht iren, ein Staat, in welchem Bismarck nach dem Volksgerüchten, mit tau liegen het.“

Aus Breslau wird unter dem 23. d. gemeldet: Das 50jährige Jubiläum des kommandirenden Generals des 6. Armeekorps, Generals der Kavallerie v. Timping, ist heute hier selbst in vielen Kreisen festlich bezugungen worden. Von dem Kaiser erhielt der Jubilar den Stern und das Kreuz der Großthure des Hausordens von Josephollern mit der Zahl 50. Eine städtische Deputation überreichte dem General einen Ehrenbürgerrecht der Stadt Breslau.

Vor dem Civilsenat des Königl. Oberlandesgerichts in Kassel wurde am Montag und folgende Tage die Klage des Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld gegen die Krone Preussens der sogenannten Agnatenproceß, zweitinstanzlich verhandelt. Bekanntlich ist im Herbst vorigen Jahres zwischen den Agnaten des kasselerischen Hauses und der Staatsregierung eine Vereinbarung getroffen, bei welcher sich die Agnaten bis auf den oben genannten Prinzen Wilhelm einwilligen beruhigen. In der ersten Instanz haben die Agnaten, wie ebenfalls noch bekannt sein wird, in den wesentlichsten Punkten abgelehnt. Der Fiskus hat dieses Erkenntnis angegriffen, die Agnaten jetzt nur noch der Prinz Wilhelm) haben ebenfalls in unvorteilhaften Punkten des ersten Erkenntnisses Appellation eingelegt. Herr Oberlandesgerichtsrath Schulte erstattete ein sehr umfangreiches Referat; hierauf erfolgten die Plaidoyers der Anwälte (Anspruch der Agnaten für die Agnaten, Dr. Weigel für den Fiskus). Es ist unmöglich, auch nur annähernd den materiellen Inhalt der Vorträge des Referenten und der Anwälte wiederzugeben, das Material ist förmlich erdrückend. — Wie der „N. A. Z.“ gemeldet wird, lautete das am Mittwoch vom Civilsenat des Oberlandesgerichts gefällte zweifelhafte Urtheil auf Aufhebung des gesamten Fideicommiss-Berögens an die preussische Krone. In den Urtheilsgründen wird ausgeführt, daß das Fideicommiss und der Hausnach sein Privatgut, sondern ein öffentliches gutgemeines Eigentum sei, über welches zu verfügen nicht dem Willkürlicher, sondern der politischen Weisheit im eminentesten Sinne, also dem Könige von Preußen zufiele.

Das namenslose Unglück, das durch die am 14. d. M. stattgehabenen Wollenbrände über die preussische und sächsische Textilindustrie, sowie die Textilindustrie herbeigeführt ist, hat eine Zahl von Männern veranlaßt, die bereits mit hervorragenden Persönlichkeiten Berlin's und hiesiger Zeitungen zum Behen der ihrer Ernährer und ihrer Habe Verarbeiten Zusammen zu veranstalten. Ein darauf beschlossener Aufruf wird demnächst erscheinen und nicht zu erwarten, daß auch in diesem Falle der bekannte Wohlthätigkeitsbund des deutschen Volkes sich bewähren und so den Tausenden schwer Bedrängter eine Erleichterung ihres traurigen Loses zu Theil werde.

Preussischer Landtag.

Berlin, 23. Juni. Am Abgeordnetentag stand heute der Artikel 9 der kirchenpolitischen Vorlage zur Beratung. Derliche wurde in der Sitzung der Regierungsvorlage, die Befolgung von Zwangsmaßnahmen gegen die Mäulege nur auf den widersprüchlichen Antrag des Oberpräsidenten eintreten zu lassen. Die Abgev. v. Brandtner und v. Hammerstein beantragten, den Artikel dahin zu fassen, daß die Strafbestimmungen der Mäulege diejenigen geistlichen Amtsinhaber nicht unterliegen sollen, welche von gelegentlich angestellten Geistlichen, resp. deren Stellvertretern in erliegenden Pfarren vorgenommen werden, ohne dabei die Pflicht zu befehlen, sowie ein geistliches Amt zu übernehmen, den Ehrenamtlichen Geistlichen und hiesigen Zeitungen zum Behen der ihrer Ernährer und ihrer Habe Verarbeiten Zusammen zu veranstalten. Ein darauf beschlossener Aufruf wird demnächst erscheinen und nicht zu erwarten, daß auch in diesem Falle der bekannte Wohlthätigkeitsbund des deutschen Volkes sich bewähren und so den Tausenden schwer Bedrängter eine Erleichterung ihres traurigen Loses zu Theil werde.

nicht aus dem rechten Herzen derer, welche der Kirche zu helfen bereit seien, sondern nur aus einem Neide, daß die Kirche sich zu weit ausdehnt, und welcher die nationalliberale Partei sich demselben angegeschlossen habe. Die allein richtige Haltung gebe sein eigener Antrag, die katholische Kirche in ihrem Bestehen zu lassen, das mit allen Veränderungen der preussischen Verfassung im Einklange stehen müsse. Er ist der Ansicht, daß die unglückliche Behandlung der katholischen Kirche von der Schlichte der Königsräthe daire, die man als einen Sieg des Protestantismus über den Katholizismus gefeiert habe. Mit der Absicht, die katholische Kirche in ihrem Bestehen zu lassen, in vollem Umfange auszuüben. Zudem fahre das katholische Volk ruhig fort, in jeder Weise seine Pflichten gegen den Staat zu erfüllen und werde dies auch fernher thun. Die Majorität möge nur diese Vorlage nicht allein für erledigt erklären und weitgehend das Minimum gemindert, welches in dem vorliegenden Antrage enthalten ist. Er fordere dies in diesem Augenblicke nicht als ein Recht, sondern erbiete es von der Gnade des Hauses.

Der Austragsminister ludte nachzuweisen, daß die Regierungsvorlage sich in keinem Punkte von den Bestimmungen des Reichsgesetzes entferne und den Zweck einer milderen Praxis bereits erreiche, als irgend eines der vorliegenden Amendements. Mit Rücksicht auf den weitestgehenden Widerstand, den diese Vorlage in der Kommission gefunden habe, sei er jedoch bereit, dieselbe fallen zu lassen und sich dem Antrag Brandtner's anzuschließen, wenn derselbe die wesentlichen Gebanten entspreche, welche er selbst in einer Abfassung ausgedrückt gegeben und die er bei einer früheren Gelegenheit vor dem Hause vorberthelt habe. Demnach sei er wegen seiner Ausführungen nicht in überredeten Presse in der festgestellten Weise angegriffen worden und deshalb berechtigt, es zu thun, was er für die nationalliberale Partei heute bereit sei, den konfessionellen Antrag anzunehmen. Der letztere leide infolgedessen an einem Mangel, als dadurch die Wohlthat der Vorlage beschränkt werden würde, welche nicht erledigt, sondern vorerledigt werden könne. Eine Veränderung der Fassung werde diesen Mangel beseitigen und die Vorlage dem Zweck des Entwurfs allzu sehr, als daß die Regierung ihn zur Annahme empfehlen könnte und das Angelegentlich völlig unklar machen. Der Austragsminister bertheilte sich keineswegs, wie behauptet wurde, mit der prinzipiellen Stellung der Kirche im Widerspruch, sich lange Zeit hinreichend unbeanstandet von den geistlichen Amtsinhabern geliebt worden und nach heute erst durch den Austragsminister ein großes Versehen begangen, bei deren Aufhebung die Angelegenheit in vollem Umfange erledigt worden sei. Selbst der Name des Geistlichen, welcher sich nicht unter jenen Amendements. Er empfahl deshalb die Annahme des Antrages Brandtner's; bertheilte die des Schwere der Geleiten durch die Abg. v. Brandtner und v. Hammerstein, die die nationalliberale Partei beantragte, aber den Antrag Brandtner's dahin abzuändern, daß von der Strafe diejenigen geistlichen Amtsinhaber frei bleiben sollen, welche von gelegentlich angestellten Geistlichen in erliegenden Pfarren unter Umständen vorgenommen werden, welche die Annahme der Abg. v. Brandtner's, hant ein geistliches Amt zu übernehmen.

Abg. v. Schönerer stellte zur Beilegung des von dem Minister beschleunigten Mangels zu dem Antrage Brandtner's das Unteramendment, neben den „erliegenden“ Pfarren auch diejenigen Pfarren aufzunehmen, deren Inhaber an der Ausübung des Amtes verhindert ist.

Abg. v. Windthorst und Brühl schlugen vor, den betreffenden Satz dahin zu fassen: „Amtsinhaber, welche von gelegentlich angestellten Geistlichen auf Erhalt ihres eigenen Pfarrprärogats vorgenommen werden.“

Abg. v. Schönerer griff auf's Neueste den gegenwärtigen geistlichen Zustand an und behauptete, daß die konfessionelle Partei sich nicht entschließen könne, die unrichtigen Verhältnisse durchgreifend zu beseitigen. Die Forderung, daß die deutlichen Katholiken die Strafe vermeiden können, ist ein gefährliches Spiel zu überdenken, dem Drucke den Kapit zu bieten, in prinzipiellen Fragen dem Staate nachzugeben, sei eine völlig unangehörte.

Abg. v. Brandtner griff auf's Neueste die bestehenden Verhältnisse an und behauptete, daß die konfessionelle Partei sich nicht entschließen könne, die unrichtigen Verhältnisse durchgreifend zu beseitigen. Die Forderung, daß die deutlichen Katholiken die Strafe vermeiden können, ist ein gefährliches Spiel zu überdenken, dem Drucke den Kapit zu bieten, in prinzipiellen Fragen dem Staate nachzugeben, sei eine völlig unangehörte.

Abg. v. Hammerstein erklärte, daß er für den ersten, jedoch gegen den zweiten Theil des Brüll'schen Antrages stimmen werde. Der Antrag wurde hierauf jedoch in seinen beiden Theilen mit großer Majorität abgelehnt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Vorlegung der Beratung der kirchenpolitischen Vorlage und Verwaltungsgesetzgebungs-Gesetz.)

Lokales.

Walle, den 24. Juni. Herr Major Baatz, bisher abgeseh, dem Magdeburger Jäger-Regiment Nr. 36, ist als etatsmäßiger Stabsfeldwebel in das Königl. Grenadier-Regiment (2. Weipreuz) Nr. 7 einrückt und hat sich gestern nach Liegnitz, dem Garinoniere seines Regiments, begeben.

Der bisherige Assistent am landwirthschaftlichen Institut der Universität Halle, Herr Dr. Viehöver ist als Landes-Agronom nach Japan berufen worden und bereits dahin abgereist. Seine Aufgabe wird es sein, die unwirtschaftlichen nicht kultivierten Bodenflächen Japans auf ihre Anbauwürdigkeit zu untersuchen und zur Förderung ihrer rationellsten Ausnutzung eine Aufwirthschaft anzulegen. — Hoffen wir, daß es der bereits wohlbewährten und strebsamen, wissenschaftlich wie praktisch gleich thätigen Kraft gelingen werde, diese ebenso schwierige wie ehrenvolle Aufgabe in erfolgreichster Weise zu lösen.

Gestern Mittag 11 Uhr 15 Minuten kamen auf hiesigem Bahnhoff von Leipzig ca. 2000 Schüler an, um mit ihren Lehrern einen Ausflug nach dem Saalkaule, Giebichenstein, Wittekind zu machen; dieselben fuhren Abends 7 Uhr 10 Minuten wieder zurück.

Der Redicitor Herr Dr. H o t o p wird heute, Donnerstag Abend im Saale des Kronprinzers seine angekindigten Vorträge beginnen; bezüglich des Näheren verweisen wir auf das in diesem Blatte enthaltene Inserat.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Aus dem oberen Saale- und Elstergebiet, 23. Juni. Die letzten Gewitter haben, wo sie nicht zu fürchterlich und verheerend aufgetreten sind, mit ihren gegenwärtigen Regenwolken auf die Vegetation der Felder recht günstig eingewirkt, namentlich bei der eingetretenen warmen Witterung. Der Regen schiebt seine Äythen äppig hervor und blüht in reicher Fülle; der Roggen, obwohl mit unangünstiger Witterung, geht ebenfalls gut vorwärts und scheint vom Frost weniger gelitten zu haben, als man anzunehmen beifürchtete. Das Sommergetreide sieht sehr gut aus und verspricht eine gute Ernte an Körnern.

Bekanntmachungen.

Neue Waaren-Regale verlässt sofort, auch ein Ladentisch und ein Geldschrank.

L. Gundermann, Schmeerstraße, Halle a/S.

2 neue Fahnen mit Blasen und Quasten sind billig zu kaufen noch im Ausverkauf bei

L. Gundermann, Schmeerstraße.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S. den 18. Juni 1880.

Bei der unter No. 276 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handelsgesellschaft:

Friedrich Nietzsche Söhne (zu Halle a/S.)

ist Colonne 4 folgender Vermerk:
Der bisherige Mitgesellschafter, Mechanikus Heinrich Max Nietzsche, hat die Gesellschaft ausgehoben und die Gesellschaft aufgelöst.

Das Handelsgeschäft ist unter unveränderter Firma auf den Kaufmann Carl Friedrich Nietzsche übergegangen.

Bergl. Firmenregister unter No. 1190 und in unser Firmenregister unter No. 1190 folgende neue Firma:

Bezeichnung des Firmeninhabers:
Kaufmann Carl Friedrich Nietzsche

zu Halle a/S.

Ort der Niederlassung:
Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:
Friedrich Nietzsche Söhne,
eingetragen zufolge Verfügung vom 15. Juni am 18. Juni 1880.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen bei dem Fideicommissar Simon Heinrich Weiner und dessen Ehefrau Christiana Marie gehörige Güter zu Trebnitz gehörigen, im Grundbuche von Trebnitz geschlossenen Blatt II Blatt 38 eingetragenen Grundstücke, als:

I. eine Hiesel zu Trebnitz, bestehend aus Wohnhaus mit großem Hofraum, Hieslerhaus, Scheune mit Stallgebäude, 2 Schweinefisteln, Brennfen und 2 Treckenfenstern, mit zusammen 478 Morz jährlichem Gebäudereiner-Nutzenvertheil, errichtet auf der Parzelle 19 Bl. I der Gemarkungskarte von Trebnitz zum Flächenhalte von 32 ar 20 qm.

II. Die Planfläche Nr. 6 und 12 in Gemarkung Trebnitz von zusammen 10 ha 91 ar 50 qm mit 587 M 40 s Grundsteuer-Reinertrag, am 28. Juni 1880 Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle im Fideicommissar-Verkaufsteilung und am 30. Juni 1880 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8 das Urtheil über den Zuschlag veröffentlicht werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung II eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Merseburg, den 7. Mai 1880.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Sonnabend den 26. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr sollen für fremde Rechnung auf dem Güterboden des Wahnthors **M. E.** am Steinthore

2 Wagenladungen Eichenhölzer öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die vorherige Besichtigung der Hölzer während der Bureaustunden wird gern gestattet.

Die Güter-Expedition der Staatsbahnen.

Die Wittwe Zell geb. Thiele zu Halle a/S. will frankheits- halber die an der Rudersraffinerie Nr. 8 dafelbst belegene Grundbesitzung, bestehend in Wohnhaus, Stallgebäude, Werkstätten, Dampfmaschinen, Ackerplänen und Hofraum, zusammen etwa zwei Morgen Flächenraum, dem Meistbietenden verkaufen.

Rechtens-Termin ist auf

den 30. Juni d. J. Morgens 10 Uhr in meinem Bureau, große Steinstraße Nr. 13 hier, angesetzt wo auch die Kaufbedingungen, Lage und Zeichnungen eingesehen werden können.

Leesemann, Rechtsanwalt und Notar.

Ein neuer großer Transport englischer Reit- und Wagenpferde ist gestern bei uns eingetroffen und stellen wir denselben von heute ab zum Verkauf. Es befinden sich darunter 6 Stück reine Vollblutpferde sehr guter, oder Abkunft laut Pedigrees, Cobs, Jagdpferde etc., für schweres und leichtes Gewicht, und empfehlen wir diesen Transport allen Liebhabern aufs Beste.

Leipzig, den 24. Juni 1880.

Bieler & Bujarsky,

Al. Windmühlenstraße 10.

Pferde-Verkauf.

Am 24., 25., 26. d. Mis. halte ich mit einer Koppel starker Ostpreussen im Gasthof z. goldenen Herz in Halle zum Verkauf.

T. Möhring.

!Ehrende Anerkennung!

wurde dem Dr. H. Zereker'schen Antimerulion, Deutsch. R.-Patent,

Mittel gegen Schwamm,

s. 4. chem. Fabr. G. Seidemann, Magdeburg, von dortiger Ausstellungs-Sachverständigen-Commission, den

Honoren-Regierungs-Baurathen C. Opel, Th. Kraneke u. Ed. Fritze, Kgl. Landes-Bauninspector E. Müller u. Baudirector Marcks, Stadtbaurathen A. Sturmshofel u. G. Dittich,

einstimmig zuerkant.

Niederlage in Halle a. S. bei Helmhold & Co., 3 Kilo 50, resp. 25 S.

Annoncen aller Art befohlen, portofrei und besondert die Annoncen-Aufnahme von F. C. Demand jun. in Lauchstädt.

Ein eleganter Klappentisch, 1 u. 2 spännig, 3 gefahren, 5 1/2", 6 3/4" alt, zu verkaufen Gestift, 13.

Prämirt Lyon 1873, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch Liebig, Bunsen, Fresenius analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Seazoni, Buhl, Nussbaum, Es-march, Kussmann, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wanderlich etc. verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Ni-dertagen sind in allen soliden Mineral-wasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Hallesche Papierwaarenfabrik

Brüderstraße 4. (Malloria.)

Wir empfehlen in nur guten Qualitäten zu anerkannt billigen Preisen:

Briefpapier per Ries von 4.50 bis 7.50, per Buch 20 Bl. bis 50 Bl.

Firmen-Druck berechnen pr. Ries 1. bis 1.50.

Drucksachen für Geschäfte u. Private in eleg. Aus-führung. **Wechsel, Quittungen, Mittheilungen 1000 St. Bl. 6.50** mit jegl. Firma. **Rechnungen** mit u. ohne Firma. **Correspondenzkarten** mit Firma. **Avisbriefe, Postpaquet-Adressen, Aviskarten, Frachtbriefe** mit Firma.

Couverts mit Firma 1000 Stück von 2.75 Bl. an.

Copirbücher, prima Qualität, 1000 Bl. mit Register Nr. 3. — **Copirpressen, Falzmaschinen** zum Ein-leben von Facturen, Briefen etc. von 45 Bf. an.

Visitenkarten, Monogramme, Preis-gefränte Geschäftsbücher, dauerhaft gebunden, sind für die meisten Fälle passend, reichhaltig assortirt am Lager.

Bücher, nach besonderer Beschrift, werden rasch und billig angefertigt. **Stahlfedern** in mehr als 40 Sorten.

Montag d. 28. Juni Abends Punkt 7 Uhr im Volksschulgebäude

Musik-Aufführung der Singakademie: Das Alexander-Fest von Handel.

Soli: Fr. Sara Odrich, Concertsängerin aus Leipzig; — Hr. Max Bürger, Hofopernsänger aus Gotha; Hr. Haase, Concertsänger aus Berlin.

Eintrittskarten zu 2 Mark und Texte zu 10 Bpf. sind bei Hrn. Karmarkt, Barfüßerstrasse Nr. 19, zu haben.

Wissenschaft! Das **Zymol** hat bei gleich vorzüglicher Eigenschaften als Antisepticum in seiner Verwendungs-
! Zahnpflege!
Praxis!

Zahnpräparaten über die Salicylsäure den Vorrang erhalten, da es nicht nur auf Grund wissenschaftlicher Nachweise und gemachter praktischen Erfahrungen bei längerem Gebrauche schädlichen Einfluß auf die Zähne zu haben vermag. Die von Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, vor einigen Jahren eingeführten **Thymol-Zahnpräparate** haben in Folge ihrer eminenten Wirkungen: die Zähne bei völliger Indifferenz auf den Schmerz derselben bleibend weich und gesund, Zahnpflicht rein und die Mundhöhle frisch und frei von üblem Geruch und Zahnlagernd dauernd zu erhalten, ebenso Weisheit gefunden, wie die Nachfrage nach Salicyl-Präparaten in steigendem Maße abgenommen hat.

Zahnpulver (Anadol) mit und ohne Thymol von 25 S bis 1 S.

Thymol-Zahnpasta 50 S.

„ **Mundwasserssenz** 1 — und 50 S.

Niederlage in Halle a/S. bei **Helmhold & Co.**

Spizentücher und Rotonden

in neuestem Geschmack und großer Auswahl empfiehlt

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Zuglousien neuester Construction mit gestrehten und glatten **Lambrequins** in eleganter Ausführung.

Rollglousien aus Eisenblechen, eigne neue Construction, sowie solche aus Holz zu Fensterverchlüssen und Ladenbauten fabricirt und empfiehlt bei billiger Preisstellung.

Bauornamente aus gestrehtem Zinkblech für Bau- und Garten-Decoration liefert billigst

Max Nietzsche,
Mosterstraße 10a., früher hinterm Garz 10a.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Trotz a 6. Halle a/S., 20. Juni 1880.

P. P.

Mit heutigen Tage übernahm ich den zu Trotz a 6. Halle belegenen **Gasthof zum „rothen Adler“**, verbunden mit bedeutendem Ausspann, und bitte ein geehrtes Publikum von Trotz a 6. Halle und Umgegend, mein Unternehmen geneigtst unterstützen zu wollen. Ich verspreche bei Besprechung nur vorzüglic. Speisen und Getränke prompte Bedienung. Gebrütern Vereinen, Gesellschaften etc. halte meinen Saal nach Bedarf Piano zum unentgeltlichen Benützung bestens empfohlen.

Aufmerksam!

August Trautzsch

Eine ordentliche, zuverlässige **Stu-dentran**, welche als solche bereits An-erkennung hat, wird zum baldigen An-tritt gesucht auf **Ant Bornstein** bei **Etzleben**. **Wendenburg.**

Dr. Hotopf Recitation aus „Camotens, Egmont u. Jul. Caesar“, Freitag, 26. Juni, abends 7 1/2, bis 9 1/2 Uhr im Saale zum **Kron-prinzen**, 8 Bf. 1.50 u. 3 Bf. 1.00 sind in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon**, am **Markt**, zu haben.

Danf.

Um unsern mit Dank erfüllten Herzen gedankt zu werden, füllen wir uns genüßlich, noch auf diesem Wege förmlichen Dankes zu Gunsten des **Etz-dorf** unsern aufstrebenden **Danf** darzubringen einerseits für den freundlichen Empfang am 20. Juni d. J., aber auch andererseits für die nicht zu unterschätzenden Arbeiten sowohl, als auch für den ganz bedeutenden Kosten-aufwand, welches alles geschehen ist, um uns und den übrigen Besondere-einen den Aufenthalt desto bei in diesem Tage so angenehm als möglich zu machen. Besonders aber füllen wir unsere Herzen dankbar gegnigt gegen den Herrn **Pastor Arndt** aus **Etz-dorf**, welcher es so unserer großen Freude nicht unterließ, seinen sparsam-lichen Gesühnen für den **Sängerbund** am **Salzberg** in einer längeren Ansprache Ausdruck zu verleihen.

Ebenso versäumen wir nicht, Herrn **Lehrer Jörner** aus **Etz-dorf** den in-nigsten Dank auszusprechen, der ihm rechtmässiger Weise gebührt. Dem er, der Leiter des Festes, war die Person, welche alles so geordnet und geregelt hatte, daß dieser Tag glatt und zur größten Zufriedenheit jedenfalls aller Anwesenden verlief, und welche durch eine Ansprache an die Festgäste dieser Feier das Gepräge eines Festes auf-drückte. Ganz besonderen Dank endlich dem **Gutsbesitzer Herrn Hense**, welcher den Gemüß des Festes dadurch ganz bedeutend erhöhte, daß er seinen schönen Garten mit seinen schattenge-benden Bäumen den Festgenossen zur Disposition stellte. Wirklich ein Opfer, wofür wir ihm nicht genug danken kön-nen! Wolle Gott, das Interesse für die eble Kunst des Gesanges was all-gemein so, kann wirren wir uns bald besserer Zustände zu erfreuen haben!

Der Männer-Gesangverein zu **Aeseleben**.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Deute wurden wir durch die glückliche Geburt eines Knaben hoch erfreut.

Halle a/S., den 24. Juni 1880.

Herrn. Dyroff und Frau geb. **Werner**.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 9 1/2 Uhr unter Gottes gnädigem Beistand erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Elisabeth** geb. **Reubner** von einem gesunden kräftigen Jungen er-laube ich mir statt jeder besonderen Meldung Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzu-zeigen.

Wiesbaden, den 23. Juni 1880.

Dr. jur. Heinrich Reubner,
Regierungs-Referendar.

Bermählungs-Anzeige.

Alwin Enlan
Wilhelmine Enlan
geb. **Huck**
Bermüch.

Halle a/S., den 24. Juni 1880.

Erste Beilage.

Fürst Hohenlohe und Sadullah Bey.

Fürst Hohenlohe hat am Montag, wie man hört, eine längere Unterredung mit dem türkischen Botschafter Sadullah Bey gehabt, bei der den türkischen Staatsmann wenig befriedigt haben soll. Der Fürst, der sich über die eventuelle Taftit der Botschaft gegenüber den Konferenzmitgliedern informieren wollte, mußte sich überzeugen, daß die türkische Regierung sich allen Eventualitäten vollkommen gewachsen fühle.

Sadullah Bey hätte nicht Worte genug, um das Wohlwollen der deutschen Regierung und speziell des Fürsten Bismarck für die Türkei anzuerkennen, dessen Einfluß es die Porte zu beschreiben habe, daß der Berliner Konferenz sich ausschließlich auf die griechische Angelegenheit beschränke und der Beweise jedweder militärischen Aktion von derselben ausgeschlossen bleibe.

Fürst Hohenlohe glaubte seinerseits die Botschaft nicht dafür überheben zu können, daß die Vermächtnisse im Fall der Weigerung der Türkei, den Beschluß der Konferenz zu willfährigen, auf den Versuch einer ersten Session verzichtet würden. Griechenland werde die äußersten Maßnahmen ergreifen, um sich in den Besitz der Kanakelüste zu bringen, welche die auf der Konferenz angenommene Grenzlinie in sich schließen werde, und England wie Frankreich würden ihm hierbei materiellen Beistand leisten.

Wir würden das Eine wie das Andere um so mehr beflagen, erwiderte Sadullah Bey, als wir nicht die mindeste Berechtigung dazu gäben. Eine Verhängung auf Grundlage billiger Wünsche wäre immerhin zu erreichen, aber von dem Augenblick an, wo Griechenland den Küsten in unser Land trage, würde die Türkei sich der Verpflichtung nicht entziehen können, ihre Unterthanen gegen eine fremde Invasion zu schützen. Sie würde hierzu sich mehr als ausreißend. Und was die materielle Unterstützung Griechenlands von Seiten der Westmächte anlangt, so sind die letzteren allein für die Folgen derselben verantwortlich. Die Expeditionen in den Dardanellen führten auf größere Schwierigkeiten, als alle in Paris und London zu erwarten schienen, doch werden wir nicht verhindern können, daß andere Mächte die Spähre einer weltumfassenden Action erheblich unterstützen versuchen werden. Aber die Sache, die sich hierin, nämlich die Vereinigung der Action Griechenlands oder Frankreichs, deren Kriegsziele sind und wohl Erhaben zu sagen, nicht aber unsern berechtigten Widerstand gegen eine ungerade Aggression brechen können.

Fürst Hohenlohe zweifelte nicht an der Widerstandskraft der Türkei trotz der harten Prüfungen, welche dieselbe zu bestehen gehabt, und theilte die Meinung des türkischen Diplomaten, daß Frankreich ebenso wenig wie England Truppen an der griechischen Küste landen werde, wies aber die möglichen Complicationen dieses durch die griechische Angelegenheit angefachten orientalischen Brandes hin, welche für die Porte verhängnisvoll werden könnten, und die sie eben durch weise Nachsichtigkeit zu vermeiden suchen müsse.

Was die Frage anbelangt, veränderte Sadullah Bey, soll Europa Beweise erbringen, wenn Griechenland Garantien für eine gewisse Zeit gibt. Von Sanina, Cyprus und Hesperien her, ausgehend, was Griechenland verlangt und Frankreich begünstigt, heißt die griechische Frage nicht aus der Welt schaffen, sondern sie permanent machen. Die Türkei sollte aber noch Kraft genug in sich, um sich nicht selbst aufzugeben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Juni.

Von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses — etwa 100 hatten sich eingefunden — fand am Mittwoch Vormittag im Hofe der Hauptkaserne in der Vintenstraße eine Vorstellung der Feuerwehrrückflucht. Nachdem die Mannschaften der Hauptkaserne erzieht und einen Angriff gegen das als Brandstätte angenommene Kletterhaus unternommen, wobei die Brandflucht in Thätigkeit trat, wurde die gesammte Feuerwehrrückflucht. Mit gebührender Präzision fanden sich die Mannschaften aus den einzelnen Depots mit erstaunlicher Schnelligkeit auf der Hauptkaserne ein. Erst gegen 11 Uhr verließen die Herren sichtlich übermüdet von den Einrichtungen und den Leistungen, die sie gesehen, die Hauptkaserne.

Am 15. Juli treten die Handelskammern von Süd- und Mitteldeutschland in Mannheim zur Beratung über die Frage der Errichtung d'entrepot zusammen.

Sämmtliche Gerichte und Staatsanwaltschaften sind angemessen worden, mit den hiesigen Justizbehörden in allen Fällen in directe Correspondenz zu treten, sofern nicht ganz besondere Verhältnisse eine Vermittelung auf diplomatischem Wege unumgänglich oder wünschenswert machen. Die Schnelligkeit der gerichtlichen Thätigkeit wird durch einen derartigen unmittelbaren Schriftwechsel zweifellos wesentlich erhöht.

Selbst das preussische Justizministerium sind nunmehr, wie schon kurz erwähnt, die Ernennungen der Regierungskreidirektoren bei den Staatsanwaltschaften der Landgerichte publiziert worden. In dem Etat für das Halbjahr vom 1. October 1879 bis 1. April 1880 war nur im Allgemeinen ein Mehrposten von 2 1/2 Millionen Mark für die persönlichen und sachlichen Kosten der Rekrutierung angelegt, dagegen bewilligt der diesjährige Etat die Stellen von 92 Weidmannskreidirektoren, die aber erst jetzt besetzt werden und zwar theilweise ausschließlich mit zur Disposition gestellten früheren Gerichtsstaatsanwaltschaften und in ähnlichem Range stehenden Beamten. Es ist die Aufgabe dieser Beamten, durch die bei den einzelnen Amtsgerichten des Landgerichtsbezirks vorzunehmenden Revisionen das Verfahren der Gerichtsstaatsanwaltschaften bei den Landgerichten und bei der Ueberweisung der Kosten und der ohne Materialverbrauch zu erhebenden Stempelabgaben zu prüfen und die nach § 4 des deutschen Gerichtsstaatsgesetzes wegen des Gebührensansatzes zu erhebenden Gebühren bei der unter dem Aufsicht zu betreiben. Außerdem wird sich die Staatsanwaltschaft der Revisionen bedienen, um von der ordnungsmäßigen Verwaltung der Gefängnisarbeitsvordienste und der bei den Gefängnissen vorhandenen Materialien Kenntniss zu erhalten. Endlich stehen sie auch den Landgerichten präsesidenten zur Verfügung, indem durch ihre Mitwirkung die Aufsicht über den Materialverbrauch bei den Amtsgerichten über die vorläufigen Verwahrungen bei denselben, über den Gebührensansatz der Gerichtsstaatsanwaltschaften und über deren Ueberlieferung und Getelblieferung durch peribische Revisionen der Dienstspapier und Dienstregister zu üben ist. Die Weidmannskreidirektoren rangiren mit den Gerichtsstaatsanwaltschaften bei den Landgerichten im Gehalt und erhalten daneben eine besondere Zulage von 300 M., in Berlin zugleich eine Volsatzulage von 300 M. Soweit die jetzt neu Ernennungen früher ein höheres Gehalt hatten, beziehen sie dasselbe weiter.

In Beziehung auf die Generalsberichte über das Medicinal- und Sanitätswesen hat der Unterrichtsminister angeordnet, daß auf die Durchführung eines brauchbaren Gesamtberichts „alles Erstes“ hinzuwirken sei. Es komme nicht darauf an, Zahlen anzuhängen, um das Armenmaterial zu verzeichnen, es soll vielmehr das Augenmerk darauf gerichtet werden, den Blick für die ebenso mannigfaltigen, wie bedeutungsvollen Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege zu schärfen und durch Vermittelung der Medicinalbeamten bei den Polizei- und Gemeindefürsorge, wie in den weiteren Kreisen des Publicums das Verständnis für die Förderung der Hygiene, welches gegenwärtig selbst bei der Erfüllung der elementarsten Bedingungen des Lebens vielfach vermisst werde, zu erwecken und, wo es besteht, zu fördern.

Nach Beschluß des Bundesraths sind bekanntlich im Laufe des Jahres 1878 in allen einzelnen Staaten zum ersten Male eine Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Erntertrages statt. Die Erhebungen über letzteren im Jahre 1879 sind im gesammten Umfang des preussischen Staates vorgenommen und zwar in der 2. Hälfte des Februar 1880. Es sollte dadurch den einzelnen Grundbesitzern die Möglichkeit geboten werden, über die Ernte thunlichst positive Ertragsangaben machen zu können. Von den 54 888 Erhebungsbereichen haben 449 keine Rückmeldung eingereicht. Grund der eingereichten Originalangaben sind im statistischen Bureau Zusammenstellungen angefertigt, deren Ergebnis nach der statistischen Korrespondenz folgendes ist: Es wurden 1879 von den Hauptfruchtarten an Körnern gewonnen: 1 214 332 078 Kilogramm Winterweizen, 3 826 730 681 Kilogramm Winter-

roggen, 924 620 277 Kilogr. Sommergerste und 2 576 768 721 Kilogramm Hafer. Wie schon früher erwähnt, wird für das laufende Ernterjahr eine anderweitige statistische Aufnahme stattfinden, die nach den bisherigen Ernte-Nachrichten voraussichtlich weniger erfreuliche Daten wie die vorhergehenden geben dürfte.

Parlamentarisches.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, hat an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Denkschrift über Fortschreibungen mit folgendem einleitendem Satze den Gedanken offen: Der Wohlthätigkeit bediene ich mich in Rücksicht darauf, daß nach Lage der Verhältnisse voraussichtlich eine Berathung über den Gesetzesentwurf, betreffend die Verwertung von Fortschreibungen in der vormals kurfürstlichen Landesherrschaft, in dieser Session nicht mehr stattfinden wird, und damit der Regierung die Möglichkeit entgegen ist, ihr, hinsichtlich des dem Commissionsbericht enthaltener Ausführungen zu beabsichtigen, eine diesen Gegenstand behandelnde in meinem Ministerium ausgearbeitete Denkschrift anliegend zu überreichen mit der erbetenen Anbegehren, dieselbe zur Kenntniss der Herren Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu bringen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Bettin und Umgegend. Die eingetretene fruchtbarere Witterung hat den Feldern ein ganz vorzügliches Aussehen verliehen, so daß die Ueppigkeit auf den Wechern eine gesegnete Ernte in Aussicht stellt. Die erste Kleeschnur ist zwar nicht reichlich ausgefallen, dagegen verpricht die zweite weit reichlicher zu werden. Alle Sommergetreide stehen ganz vorzüglich und es ist, als ob auch der Frostschaden sich am Weizen etwas ausgeheilt hätte und die Aehren, die vom Froste gelitten haben, sich doch noch mit Körnern füllen. Der Regen kam zur höchsten Zeit und hat wunderbarerweise gelieft. — In heftiger Regung hat sich ein eigentümlicher Fall zugetragen, der Beachtung verdient. Ein Knabe hat an seiner Nüze eine Gummihschnur und zieht dieselbe abwärts, um sie unter das Kinn zu spannen. Da rückt ihm die Schnur grade über den Nagen aus der Hand und schlägt so heftig über die offenen Augen, daß ärztliche Behandlung für den Knaben erforderlich ist. Es kam dies auch Erwachenem passiren und ist Vorsicht bei dem Aufspannen der Gummihschnuren recht sehr zu rathen.

Episdendorf (bei Nienberg), 23. Juni. Der vergangene Montag hatte eine große Anzahl von Gästen aus Nah und Fern nach hier gelockt, da es der Feier eines sog. „Sobannmessen“ galt. Mit großer Aufopferung an Zeit und Geld hatten die Gutsbesitzer des Orts in bekannter liebenswürdiger Weise ihren Gästen ein traumliches Heim in dem angrenzenden Wäldchen bereitet, das in einen Park mit verschiedenen Gängen und Ruheplätzen umgewandelt worden war. Hübsch angelegt, mit reichlicher üppiger Vegetation schlängelte sich durch die große „Naturlaube“ mit dem schönen Blätterdach der Ulmen, Eichen, Eschen u. a. Bäume. Hunderte von Stühlen, Bänken und Tischen waren aus fast allen Häusern zur Disposition gestellt, damit jeder der Besucher „sein Plätzchen“ finde. Namentlich sorgte hierfür mit unermüdlichem Eifer der Ortsvorsteher Gutsbesitzer Dr. allen Anwesenden die größte Aufmerksamkeit spendete und gleichsam die Seele des Festes bildete. Gewirzt wurde der Aufenthalt an dieser so anheimelnden Stelle durch ein vorzügliches Concert des Musikcorps des königl. preuss. Pionier-Bataillons Nr. 4 aus Magdeburg, unter der ausgezeichneten Leitung des Musikleiters F. H. S. Es kamen u. A. zum Vortrag: „Frühlingsgrüße“ von Ullrich, Du. zur „Zauberflöte“ von Mozart, „Concertarie“ von Reubwaaba, „Wein, Weib und Gesang“ von Strauß, Finales aus „Ernani“ von Verdi, „Methusalem-Cunberlle“ von Strauß, „Vocaccio-Marsch“ von Suppé, Du. zu „Die weiße Dame“ von Weitzen, Quartett und Chor aus „Die Nibelungen“ von Dorn, „Wirthschaftliche Handlung“ von Lataun, „Was ich so tief im Herzen trage“ von Humbert, „Herz, Polka“ von Strauß, außerdem auf Verlangen „Die türkische Spahnarade“ etc. und zum Schluß die „Vollstimmung“, in deren Klänge die Anwesenden, die nach vielen Hunderten zählten, mit patriotischer Begeisterung einstimmen. Am Abend

Wie man anno 1730 am 25. Juni das Jubelfest der Augsburgischen Confession zu Eisenach feierte.

Von Karl Eichhorn. Das Erinnerungsfest der Uebergabe der Augsburgischen Confession fällt in eine Zeit, in der die einheitlich organisierte, bestimmte religiöse wie politische Ziele verfolgende Hierarchie sich allein Erstes ansieht, Schritt für Schritt ein Terrain zurückzuerobern, das ihr von den edelsten Trägern deutschen Namens und westlichen Geistes vor 350 Jahren entzogen wurde. Wenn heute ein Luther wieder aufsteht und das pompöse Wort Leo's XIII. „von der großen und göttlichen Institution, welche das Papstthum ist“ lesen dürfte, er würde glauben, daß er jenes gewaltige Lied „gegen die neuen Erbsünde Christi und seiner Kirche“ nicht gesungen habe. Kommt er von allen Seiten, schreit überall seine Diplomaten und Parlamentarier als gefaschte Pioniere vor, und träumt sich in die Zeiten zurück, wo Innocenz III. sich dem Welfen Otto gegenüber äußern durfte: „Die weltliche Macht gründet sich auf die Annahme Aimers“, des gewaltigen Jägers. Wo immer die weltliche Macht es democht hat, der Kirche zu widerstreben, da ist sie gescheitert worden von der Rechte Kerals bis auf diesen Tag. In solche Zeit fällt der Erinnerungstag an die Uebergabe der Augsburgischen Confession am 25. Juni 1530! 350 Jahre nach Luther — und wo sind wir?

In solcher Zeit ist es gut, wenn man sich an den Mannesmut und die protestantische Freiheit unserer Väter erinnern. 30 will nicht Mißbrauch hier wieder erheben, obgleich es Noth thut, daß jedes Kind von diesen Thaten weiß, Geistes erhaben thümte, — ich möchte nur daran erinnern, wie man vor 150 Jahren lebte, in dieser Gegenwart des Protestantismus so feiern verstanden hat in einer Stadt, die in jeder Hinsicht die Wiege der Reformation geworden ist. Zufällig ist mit ein altes Schriftchen in die Hände gefallen, welches die Tabula Isoboliniana im Jahre 1730 behandelt. Es ist von den Mätlern verfertigt, aber von einem starken Geiste erfüllt, das Papier ist veraltet, aber die helle Begeisterung tovert auf jeder Seite an. Es ist ein weltliches Jubelfest gewesen, wie es wohl Eisenach in solcher Ausdehnung nicht wieder gesehen hat und auch nicht wieder sehen wird.

Drei Tage lang Glockenläuten und Gottesdienste, drei Abende Illumination und Feuerwerk! Wie müssen die alten ehrwürdigen Herren gearbeitet haben, um drei Tage lang über das Thema des Jubelfestes predigen zu können und wie lebendig muß noch der kampfbereite Protestantismus des Volkes gewesen sein, daß nach unserem Gewöhnlichem in hellen Tagen in die Kirchen strömte!

Die Feier gestaltete sich zu einem echten Volksfeste; Abends waren sämtliche Fenster illuminiert und transparent erleuchtet, während die Bevölkerung durch die Straßen schwärmte. Es läßt sich gar nicht sagen, auf wie mannigfache Weise „Luther in diesen Transparenzen symbolisirt und wie vielfach die Uebergabe der Confession verknüpft wurde. So „ließ Herr Daniel Golt, der Rathsherr in der Gleden-Strasse, folgende Devisen setzen:

„Einen Schwan auf einer Pyramide, um welche viele Cedern stunden. Der Schwan stürzte im Schwan einen Bettel mit Schrift: Jubilaeum secundum. Unter solchen war geschrieben: Der hohen Cedern Frucht, Ich gegen Gott nicht acht.“

Und weil um den Schwan die Dohlen herum flogen, so hieß es darunter:

Wenn die Dohlen müßig sein, Rann der Schwan singen sein.

In zweiten Fenster wiederum ein Schwan, welcher, ob schon Blig und Donner von oben herab auf ihn schlug, dennoch getrost unter einen Baum stund und die Worte im Schwanel führte:

Nichts kam mir dieses Feuer thun, Ich kam hier wohl und sicher thun.“

Auf dem Aßenbühne präsentierte Herr Johann Christian Panisch, Oberaufseher Amts Gangelzelle, ein Franzenzimmer, über welches Religio stund, in einen langen weißen Kleide mit herabhängenden Haaren und sprühenden gem Dummel gerichteten Augen, weil ihre Hände mit Ketten gefesselt waren. Bei ihr war Lutherus in seinem Priester-Ornat, welcher mit der einen Hand die Ketten abnahm, mit der andern aber einen Lorbeer-Kranz auf ihr Haupt setzte, mit der Unterschrift:

Libertas, viatrix, die befreiete Siegerin.“

Auf dem Plan und Holy-Mappe präsentierte der Rathsherr, Herr Andreas Payer, ein Gefängniß in einem Thurne, darans Johann Huf durch ein eifersüchtiges sah. Gegenüber war eine Kirche, auf deren Kandel Lutherus predigte, darunter lag man: Die Wahrheit stürzt aus Bänden, Aus Schmach und allen Schanden.“

Herr Christian Hillemann Rathsherr und Buchhändler gab einen dreifachen Garten zu betrachten. In dem ersten Fenster sah man einen Garten, darin Lutherus in schwarzer Priesterkleidung junge Bäumchen pflanzte mit der Ueberschrift:

Lutherus plantavit, d. h. Was Lutherus pflanzen müßen.

In dem zweiten Fenster noch einen Garten, darinnen Melanchthon in theologischem Habit 28 Jahre, etwas stärkere Bäumchen mit einer Gießkanne begoß mit der Schrift:

Melanchthon rigavit, d. h. Georg Melanchthon zu begießen.

In dem dritten Fenster wiederum einen Garten, darinnen 28 mit allerhand Früchten erfüllte Bäume stunden. Oben war geschrieben: Deus dedit incrementum, d. h. Gott schaff, daß wir's nun genießen.

Ich fände noch hundert solcher transparenten Devisen anzuführen, begnüge mich aber, zum Schluß des von den „Herrn Amtsrath, August Friedemann Bötzer“ verfertigten Feuerwerkes zu gedenken, das Abends 11 Uhr auf dem Markte angezündet wurde.

Ward mit einer dreimaligen Lösung der anoch vor dem Rathhause gepflanzten 14 Städte, wobei die Trompeten und Pauken in 2 Chören sich beständig hören ließen, angefangen, worauf in einem Augenblick vor der Waage 2 fast 12 Ellen hohe Palm-Bäume in schönem blau und weißen Feuer sich präsentirten. Darauf ward vorgezellt die Augsburgische Confession, welche alle Verfolgungshürme bisher glücklich ausgehalten und unbeweglich geblieben, gleichwie der Palmbaum den Winden, Wetter und aufgelegten Lasten widersteht. Das weiße Feuer deutete die Reingkeit bei der Confession an, und wie der Palmbaum Zweige und Früchte bringt, also melbeten die blauen Zweige, daß die Confession sich in vieler Herren Händen mit vielem Segen ausgebreitet habe.

Nachdem nun die Palmbäume eine gute Zeit mit hübschen Feuer ausgefallen, wurden 6 Rannonschiffe gezündet, da denn in einem Momente auf dem Wasser her untersten Erde ein in dreierlei Feuerfarben spielender Schwan, so einen starken tothseuerigen Strahl von sich gab, und am Schwanel und Auge in blauer, am Leibe aber in weißen Sternen gleichaufstehender Feuer brante, erschien. Es bildete der Schwan D. Lutherus am und wahr derselbe mit seinem tothseuerigen Strahl auf die Herzen durchdringende Kraft der truthföhrlichen Lehre, mit seinen Rannonschiffen auf derselben die truthföhrlichen niederdrückende Wirkung, und mit dem kernstammenden Feuer auf Luther und der Lutherianer Glanz im Himmel. Als endlich alles verbrannt, ward mit dreimaliger Beschreuerung der Erde unter kontinuierlichen Trompeten und Pauken zum Preise Gottes vor allem abgewandten Schanden und zu aller Vergnügung am 1. Upr der Schluß gemacht.“

So feierte man anno 1730 die Uebergabe der Augsburgischen Confession in Eisenach. Ehre den treuen, mannhaften Vätern!

vereinte ein solcherm Festball die Gäste in dem prachtvoll decorirten Saale des Gattinowskii Wädhne, die Freunde und der Jubel der Jugend bis tief in die Nacht anbauerte. — Allen Besuchern aber wird dieses schöne ländliche Fest gewiß in freundlicher Erinnerung bleiben.

Kriegsdenkmal. Den 23. Juni. Gestern Nachmittag rückte das Vorkörper-Bataillon des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 hier ein, um auf 5-6 Tage Campamento-Quartiere zu beziehen. Hierauf die Unterabteilung der Mannschaften hat man in ausgiebigster Weise gefeiert, denn für jeden der nächsten Tage sind Gartenconcerte angekündigt.

In Langensalza begaben sich kürzlich zwei Ulanen, welche bis gegen Witternadt Dienst begeben, nachdem sie vom Unteroffizier entlassen, wahrscheinlich schon in angenehmem Zustande noch nach dem nahe bei dem Dorfe Ulfen liegenden Bellenfelder und verlagerten in ungeführter Weise vom Birtze Einsäß. Dieser verließ unbemerkt das Haus, um von der Hauptwache Hülfe zu holen, begegnete aber unterwegs drei Gendarmen, in deren Begleitung er nach seinem Hause zurückkehrte, um mit ihrer Hilfe die Ulanen an weiterem Umlauf zu verhindern. Diese zogen die Säbel und griffen die Gendarmen an, welche nicht unerhebliche Verwundungen erlitten. Am folgenden Tage wurden die Ulanen verhaftet und ist eine strenge Untersuchung eingeleitet. Die verurtheilten Gendarmen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Das „Wittenerkreiseblatt“ schreibt unter dem 23. d.: Gestern ist das fünfzehnjährige erste Kind zur Welt gekommen, welches die Kaiserin Elisabeth mit einem feinen Confectstücke und einem süßlichen Porzellan beschenkt worden. Das Aufstellungskomitee berichtet sich nun die gekürzten Körper, mit welcher Anerkennung das den zweitausendsten Besucher der Ausstellung überlassen soll.

In Kleinmittenberg feierte am 22. d. das fleischereimeister Carl Wolf'sche Ehepaar seine goldene Hochzeit.

Das gotthardische Landesochschulreforminar in Gottha, feierte am 20. d. das Fest seines hundertjährigen Bestehens.

Vermischtes.

[Das Madame „Deana Keng“], welche den Berlinern durch ihre langjährige Wirksamkeit im Circus Reng bekannt ist, nach ihrer „Separation“ von Ernst Reng, dem Sohne des Direktors, in Petersburg und Paris außerordentliches Furor macht und namentlich in der französischen Hauptstadt als Schöne überaus gefeiert wird, ist bereits früher mitgeteilt worden. Französische Blätter pflegen der berühmten Seltzingerin spaltenlange Artikel zu widmen und aus Anlaß ihres nächsten Geburtstages erzählte der „Gaulois“ seinen Lesern, daß dieser Geburtstag der vierundzwanzigste der Madame Deana sei. Dann berichtet das Blatt weiter, Deana sei auf dem Ocean, als die Gesellschaft von Philadelphia nach Europa reiste, geboren worden und daher ihr Name. Seit ihrem siebenten Jahre sei Deana auf dem Ozean, sondern sehr profanisch auf jeder Erde, und zwar bei Dubuqui im Staate Iowa der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ihr voller Name ist „Deana Gutteridge Spratte“, sie ist eine nicht cheiliche Tochter der Deana Steward Eberidge.

[Kleine Ueberraschungen.]

Das romantische, bei Spandau belegene Palast, wo am Sonnabend das Ziel mehrerer Berliner Familien gewesen; man hatte sich im kühlen Walde trefflich amüsst. Trank und Speise hatte gut gemundet, und endlich trat man — schweigen Derselben, daß man wieder nach dem oben Berlin zurück sollte — den Heimweg an. Aber noch war Spandau nicht erreicht, als plötzlich eine Dame von einem heftigen Unwohlsein befallen wurde — nicht lange, und man hörte hinter den in aller Eile im Wagen vorgehaltenen Tüchern die ersten Töne eines neugeborenen Kindes: ein niedliches Mädchen, das sein erstes Lebensgehen von sich. Die glückliche Mutter fand sofort bereitwillige Aufnahme in dem zunächst belegenen Hause von Spandau (Schönwalderstraße 12) und befindet sich dort unter der Pflege einer Bekannte recht wohl und munter. — Als Seitenbild zu vorstehendem Falle wird von der Geburt eines Kindes in dem Bureau des 47. Polizeireviers in der Schönwalderstraße in Berlin berichtet. Während er der letzten Wache stelte sich um 1/2 Uhr eine Frau auf dem Meierbureau ein und erklärte, daß sie ein vor Stürzen bei ihr zu Befund eingetroffenes Mädchen, welches sie gleich zur Stelle gebracht habe, nicht bei sich behalten könne, weil... nun der herbeigerufenen Polizeicommission, Herr Krause, sah schnell genug, um nach es sich handelte, und antwortete einem Schwamm nach einer Drohsache, um die Fremde nach der Entbindungsanstalt zu überführen. Aber ehe der Fremde seine Füße antreten konnte, mußten abermals Schulpöle zum Arzt und zu einer „weissen Frau“ eilen. Und nach eigenen Worten hat der Herr Meierbureau das darauf dem jungen Weibchen die erste nöthige Umfassung. Im Uebrigen befindet sich das Kind, das in so seltsamer Weise zur Welt kam, und seine Mutter ganz wohl.

[Das Attentat einer jungen Dame] hat in Kopenhagen großes Aufsehen erregt. Auf offener Straße hat eine junge, elegante Dame aus Kopenhagen, ein hübsches Kind aus einem älteren Herrn, den Dr. med. Herbach, einen Vorworf gemacht. Sie zog ganz plötzlich einen Revolver hervor und gab, nach es sich demann verbinden konnte, in schneller Folge drei Schüsse auf den Angegriffenen ab. Sie ver wundete ihn zweimal; beide Wunden sind jedoch ungeschädlich. Man rief ihr den noch rauchenden Revolver aus der Hand und verhaftete sie. Die Dame hat ein Präliminarverhandeln bestritten und bereitete sich zum Studentenexamen vor. Kurz vor der That hatte sie noch mit dem Arzte gesprochen; das unerbete Attentat wird natürlich in Kopenhagen lebhaft besprochen und man ist nicht wenig gespannt, das Motiv zu dieser verbrecherischen That zu erfahren, über welches die Untersuchung bald in Uebereinstimmung.

[Ein Tulpenbaum.] Eine interessante seltene Erscheinung bietet sich jetzt im Thiergarten zu Berlin dar. Auf der Luisen-Insel an der Thiergartenstraße steht nämlich ein mächtiger großer ausgebreiteter Tulpenbaum (nicht Strand) in voller Blüthe. Da man nur gewohnt ist, die Tulpen am Erdboden zu sehen, so gewöhnen die vielen Tulpen und Knospen in den hohen Zweigen dieses alten Baumes einen ungewohnten, aber schönen Anblick. Selbst die grünen Blätter sind ganz eigenartig geformt.

Deutsche Seewarte.

Reberichts d. Wetter vom 23. Juni. Das trübe, zu Niederschlag geneigte Wetter mit langsam sinkender Temperatur ist oftmals bis zur Linie Stettin-Breslau-Bien fortgeschritten, während in Südostdeutschland stellenweise wieder Aufklaren mit zunehmender Wärme eingetreten ist. An der Westküste Frankreichs ist das Barometer ziemlich hoch stehen und es scheinen wieder neue hohe Depressionen zu nahen, welche Fortbauer des veranberichtigten Wetters für unser Gebiet wahrscheinlich machen. Bei andauernd gleichmäßig vertheiltem Luftdruck die die Winde allenthalben schwach, aber Frankreich und Centraluropa vorwiegend südlich bis westlich, Gumburg hat gestern Nachmittag Gewitter. Hitze: Nord, still, Duml, 21, Grad.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Soprona + 9,0, Petersburg + 12,2, Hamburg + 17,2, Wien + 17,2, Paris + 15,3, Karlsruhe + 17,8, Bamberg + 15,8, Göttinga + 17,7, Berlin + 19,0.

Magdeburger Börse, den 23. Juni.

Wahlrecht 1. E.	169,15	Magdeburger Lagerverf.	355,00
do. 2. E.	169,15	do. do.	313,00
do. 3. E.	169,15	do. do.	118,75
do. 4. E.	169,15	do. do.	105,00
do. 5. E.	169,15	do. do.	74,75
do. 6. E.	169,15	do. do.	158,00
do. 7. E.	169,15	do. do.	100,00
do. 8. E.	169,15	do. do.	75,00
do. 9. E.	169,15	do. do.	135,25
do. 10. E.	169,15	do. do.	60,00
do. 11. E.	169,15	do. do.	62,50
do. 12. E.	169,15	do. do.	158,50
do. 13. E.	169,15	do. do.	158,50
do. 14. E.	169,15	do. do.	158,50
do. 15. E.	169,15	do. do.	158,50
do. 16. E.	169,15	do. do.	158,50
do. 17. E.	169,15	do. do.	158,50
do. 18. E.	169,15	do. do.	158,50
do. 19. E.	169,15	do. do.	158,50
do. 20. E.	169,15	do. do.	158,50

Bericht des Sekretärs des Börsecomitäs in Halle.

Halle a/S., den 24. Juni 1880.
 Preise im Anschluß der Courtage
 der Aktien des
 Weizen 1000 Rilo rubige Stimmung, geringere Sorten 197—211, mittlere 211—224, feinste 224—234
 Roggen 1000 Rilo 213—214, feinste 216—216
 Weizen 1000 Rilo bei sehr geringem Ueberschuß, Weizen unverändert, Courstage geringere 160—170, mittlere 175—185, feinste und Oberaltergerie 190—200
 Gerstmalz 50 Rilo 15—15,50, feiner
 Rogen 1000 Rilo rubiger, 175—178, feiner
 Weizen 1000 Rilo gefragter, Donau-160—162, amerikan. 138—142
 Stärke 50 Rilo 23
 Spiritus 10000 Liter pEt. loco fester, Kartoffel- 64,75, Rüben- ohne Zucker.
 Mehl 50 Rilo 28,50, gefordert.
 Gerstmalz 50 Rilo 6,50
 Weizen 50 Rilo, fremde 4,50, hiesige 5,50
 Futterweizen 50 Rilo 8,50—8,75
 feiner Roggen- 50 Rilo 6,40—6,50, Weizenhaalen 5,30—5,40, Weizenaltergerie 175—175
 Getreiden 50 Rilo loco und auf Termine 7—7,30

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 24. Juni 1880.
 Am heutigen Markte zeigte sich nur für Weizen etwas mehr Begehr, während es mit den übrigen Artikeln unverändert ruhig war.
 Weizen p. 12 Säden 85 Rilo netto 231—234, feiner eingen 237, geringere und mittlere Weizen 230—230
 Roggen p. 12 Säden 84 Rilo brutto 213—216
 Gerste p. 12 Säden 84 Rilo brutto 156—174
 feiner p. 12 Säden 84 Rilo brutto 165—168
 Ritzler Weizen p. 12 Säden 84 Rilo brutto ohne Angelot.
 Spätere Lieferung 132 135
 Lupinen p. 1000 Rilo Donau netto 105—108

Verzeichniß

der mittelst der Kettenfährräder nach Magdeburg beförderten und der mittelst der Gledrücken beschickten stähne.
 Neudorf-Budaan. Am 22. Juni. Roggen, v. Bamberg n. Sehau. — Röhler, Holz, v. Rührin n. Budau. — Nabis, Holz, v. Siepe n. Halle. — Schlegel, leer, v. Magdeburg n. Schandau. — Gause, degel. — War, leer, v. Magdeburg n. Budau. — Holz, leer, v. Magdeburg n. Brehin. — Röhler, leer, v. Magdeburg n. Rühlig.
 Riegelp-Magdeburg. Am 22. Juni. Strupp, leer, von Flau n. Magdeburg. — Fr. Andre, Strm. Woching, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Schoenfeld, Strme v. Pritlow n. Magdeburg. — Weiler, leer, v. Magdeburg n. Auf p. — Broedel, Strogdenföde, v. Stettin n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Oberamtmann Hart zu Lettin zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Lettin im Saalkreise für eine weitere sechsjährige Periode vom 30. Juni d. J. ab wieder ernannt worden ist.

Magdeburg, den 1. Juni 1880.
 Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
 (394.) v. Patow.

Nothwendiger Verkauf.

Am Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Vätermeister Hermann Steppin zu Giebichsfein gehörige, im Grundbuche von Giebichsfein Band VI Blatt Nr. 219, Grundbuche Nr. 118 und Nr. 202 der Gebäuderegisterrolle eingetragene Grundstück, die Hausbesetzung Kreisstraße Nr. 2.

am 21. Septbr. d. J. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 verfeilert und am 25. Septbr. d. J. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden.

Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2 a 80 qm, der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 513 Mark.
 Die Nutznieße aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchsfortes können in unserer Gerichtsverbreiter-Abtheilung VII eingesehen werden.
 Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.
 Halle a/S., den 18. Juni 1880.
 Königlichs Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Nachdem von den städtischen Behörden die Herstellung eines Straßenkanals auf dem Karzerplane beschlossen worden ist, werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 und im Einklang mit dem Magistrat die Besitzer der an jener Straße belegenen Häuser noch nicht unterworfener entworfenen bebauten Grundstücke aufgefordert, innerhalb einer Frist von vier Wochen den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubnis zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen, wobei noch bemerkt wird, daß nach dem § 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann zulässig ist, wenn denselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweise beigelegt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat hinsichtlich der Anschlußgebühren geeinigt haben.
 Bei Nichterfüllung der vorstehend angegebenen Verpflichtungen muß gegen die künftigen Anschlußbesitzer — abgesehen von der Verstrafung — im Wege administrativer Execution vorgegangen werden.
 Halle a/S., den 17. Juni 1880. Die Polizei-Verwaltung.

Auf der von Heldorf'schen Brau-fabrikgrube Pauline zu Stöbnitz bei Mueheln bei Mersburg

find zu verkaufen:
 1) eine gut erhaltene Opferfegende liegende Wasserhaltungs-Maschine von 2", Dampfboilerdurchmesser und 2 1/2" Hub,
 2) eine Dampfmaschine,
 3) ein Gießwerk-Gieß-Apparat,
 4) ein doppelter Formhämmer,
 5) 2 Stück Kesselschneider, nebst Lager und Anschlägen,
 6) 2 Stück 11 Flammrohr-Kessel a 24" 6" lang, 4 Fuß 6" hoch, 22" Flammrohrdurchmesser, nebst dazu gehöriger Armatur,
 7) 2 Treppenroste mit Schüttröhren,
 8) 2 Stück hölzerne Pumpenhebel mit hölzernen Steigrößen a auf 105 Fuß Zeise, nebst den dazu gehörigen Kolben, Ventilen etc.
 Die Maschinen sind von der vormals Herzoglichen Maschinenfabrik Hergberg unter Herrn Hüttenmeister Granz angefertigt, und bis 15. Juli e. im Betriebe.
 Höhere Anstunft ertheilt der Obersteiger Werner in Mueheln.

Allen Freunden

einer geistig anregenden und zugleich unterhaltenden Lektüre kann mit vollem Recht das

Deutsche Montags-Blatt

empfohlen werden. Diese durch und durch originale literarisch-politische Wochenblätter, welche die hervorragenden deutschen Schriftsteller zu ihrem Mitarbeiter zählt, enthält eine Fülle geistvoll gediehrer Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Kunst und Leben findet in dem **Deutschen Montags-Blatt** unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in eleganterer Form interessante Beleuchtung erfahren.
 Diese literarisch-politische Zeitschrift erhebt Rang, welche am zeitgenössischen Leben Theilnahme auch ferneren den fernstehenden Erfolg zu rechtfertigen wissen, der es so schnell zum Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie aller Tage herannaufen ließ.
 Alle Reichs-Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mark 50 Pf. pro Quartal entgegen. Zur Bequemlichkeit der Abonnenten bemerkt man bei Postbestellungen auf No. 1197 der Post-Zeitungs-Liste für 1880.
 „Von dem Alten das Neueste,
 Von dem Guten das Beste“
 zu bringen. Das **Deutsche Montags-Blatt** wird in der Fülle und Bequemlichkeit seiner Theilnahme auch ferneren den fernstehenden Erfolg zu rechtfertigen wissen, der es so schnell zum Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie aller Tage herannaufen ließ.
 Alle Reichs-Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mark 50 Pf. pro Quartal entgegen. Zur Bequemlichkeit der Abonnenten bemerkt man bei Postbestellungen auf No. 1197 der Post-Zeitungs-Liste für 1880.
 Chefredactor: Arthur Leysohn. Verleger: Rudolf Mosse. Berlin.

Bekanntmachung.

Am 7. Juli a. cr. Vorm. 11 Uhr sollen in der großen Restaurationshalle auf dem Platze der landwirthschaftlichen Ausstellung die

Restaurationshalle

Vortale

selbst und bei beiden sowie eine Menge Föhnen u. Decorationsstoffe meisttheils gegen gleich bare Bezahlung veräußert werden. Die Gebäude sind in der möglichst kürzesten Zeit abzugeben und das Material zu befeigen. Die nach dem Abruch etwa vorhandenen Mauer sind zu verfallen u. das Mauer zu reparieren.
 Magdeburg, den 28. Juni 1880.
 Das Comité der landwirthschaftlichen Ausstellung 1880.

Ertheilungshalber soll das Grundstück Bräderstrasse 12

hier, in welchem seit länger als 60 Jahren ein Fuhrgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, veräußert werden, ev. kann das Fuhrgeschäft mit sämmtlichem dazu gehörigen Inventar: 16 Pferde, 6 Droschken, 4 Landauer, 10 Schitteln, Weichirre, etc., alles in gutem Stande, sofort mit übernommen werden. Bewerber wollen ihre Offerten bei Gustav Moritz, gr. Steinstraße 53 abgeben.

27 — 30,000 Mark

erste Hypothek werden sofort auf ein schönes bezugsfähiges Hausgrundstück gesucht. Offerten von Selbstverleibern unter C. G. 7967 an Rud. Mosse, Halle a/S. erbeten.
 Zwei fast neue Wasserfälle zu veräußern.
 Merseburg, Unterlantenburg Nr. 14.

Bad Lauchstädt.

Conntag Nachmittags Promenaden-Concert, Theater, Abends Ball im Kurpark. Reichhaltige Weizen- und Speisekarte, verschiedene Biere und fremde Biere.
 Gerhardt, Restaurateur.
 NB. Stallung reichlich vorhanden.
 Zweite Beilage.

Die Concordienformel.

Zur dritten Circularer ihrer Weihe als Symbolum. Als am 25. Juni des Jahres 1580 die Demissioformel der Überabgeordneten Confessionen begangen wurde, erschien in Dresden auf Veranlassung des Kurfürsten August von Sachsen unter dem Namen Concordia die Sammlung aller evangelischen Bekenntnisschriften, deren jüngste und letzte, Formula Concordiae, i. e. Eintrachtsformel, geheißen, eben an dieser Stelle zum ersten Male in die Öffentlichkeit trat und mit dieser Weihe als Symbolum empfing.

Der Titel jenes Sammelwerkes kennzeichnet dieselbe als die „angehoffte in Gottes Wort, als der einzigen Richtschnur, wohergründete Erklärung etlicher Artikel, bei welchen nach Dr. Martin Luthers seligen Absterben disputatio und Streit vorgefallen,“ und schon hiernach erhellt, daß ihr Character nicht sowohl ein selbstständiger, als vielmehr, ihrer Bereinigung und ihrem Zweck angemessen, ein wissenschaftlich-theologischer ist. Aber „wie wahrhaft erkennbarwürdig und großartig sind ebenfomals die Besonnenheit, Mäßigkeit und Umlicht, wie die Schärfe, Klarheit und Tiefe, womit sie ihre Aufgabe gelöst hat!“

„Es geht nun, nach drei Jahrzehnte seit jenem 25. Juni im Strome der Zeit verstrichen, dürfte ein längerer Blick sowohl auf die ziemlich umfangreiche Entstehungsgeschichte, als namentlich auch auf die nicht uninteressanten Verhältnisse gelegentlich der Promulgation dieses symbolischen Buches in unserem Halle durchaus gerechtfertigt erscheinen.“

Schon als Luther im Jahre 1537 in Schmalfalden schwer krank lag, vertraute er seinem Kurfürsten Beauftragten wegen der Wittenberger Universitäts an, daß nämlich nach seinem Tode Arianerthat bei ihr ausbrechen und eine Aenderung der Lehre eintreten möchte.

Und in der That bildeten sich denn auch sehr bald, noch zu Lebzeiten des großen Reformators zwei Richtungen in der lutherischen Kirche aus. Die eine, mit Melanchthon an der Spitze — die Philippisten — suchten eine Annäherung an die Katholiken einer — und die Reformierten andererseits herbeizuführen, die andere dagegen, deren Führer Amosdorf, Flacius und Wigand waren, strebte die reine lutherische Lehre scharf zu bezeugen, um sie vor Vermischungen mit katolischen und calvinistischen Elementen zu bewahren. Luther selbst schlug sich zu seiner dieser Parteien, hielt vielmehr beide von der Verwirrung in ihre Extreme ab und den Frieden unter beiden möglichst aufrecht.

Nach seinem Tode nun brachen jene unseligen Kämpfe, bekannt unter den Namen des oberrheinischen, des adriaphorischen, des majoritätischen, des synergistischen und des cryptocalvinistischen Streites aus, und führten dieselben auch trotz aller Weisheitsvollheit nirgend Spaltungen in den Gemeinden herbei, so mühte doch immer dringender geboten erscheinen, diesen Unruhen endlich ein Ziel zu setzen.

An Verträgen zur Wiederherstellung der Einigkeit fehlte es denn auch nicht. Nachdem aber auf dem deshalb gehaltenen Kurfürstentage zu Frankfurt, dem Fürstentage zu Naumburg und dem Collegium zu Altenburg günstige Erfolge nicht erzielt waren, sandte Herzog Julius von Braunschweig im Jahre 1568 dem Kurfürsten August von Sachsen den Tübinger Probst Dr. Jacob Andreae als einen zur Wiederherstellung des friedlichen Friedens geschickten und erfahrenen Mann zu. Der Kurfürst nahm denselben gnädig auf und besah den Theologen zu Wittenberg und Leipzig, sich mit ihm über die streitigen Punkte zu unterreden, um „alles, was zur Förderung christlicher guter Einigkeit dienlich sei, mit Fleiß zu fördern.“

Andreae hatte auch bereits einen Entwurf zur Wiederherstellung der kirchlichen Einigkeit ausgearbeitet, konnte aber wegen der Wittenberger ablehnung zu dessen Annahme nicht bewegen. Die Philippisten zumal widersetzten sich hartnäckigsten den redlichen Bemühungen Andreae und ebenso ging es denn auch dem gelehrten Dr. Nicolaus Selner de, durch welchen nun der Herzog von Braunschweig den Kurfürsten vor

den Wittenbergern ernstlich mahnen ließ. Noch intens hatte letzterer Gehuld mit ihnen; nachdem aber mehr cryptocalvinistische Schriften von ihnen erschienen waren, von denen wir hier nur das berühmteste Buch Exagis und einen lateinischen Katechismus nennen wollen, fand sich August endlich noch veranlaßt, scharfer gegen sie einzuschreiten. Er berief im Mai des Jahres 1574 einen Landtag nach Torgau, und als sich die Wittenberger weigerten, die dort unter dem Vorhabe des Consistorial-Präsidenten Dr. Paul Gress von Gresser, Eberhard B. Heidenreich, Virius und anderen entworfenen Artikel zu unterschreiben, wurden sie abgesetzt und entweder des Landes verwiesen oder in gefängliche Haft gebracht.

Ein Dankschreiben in allen Kirchen und eine Denkmünze feierten den endlichen vollständigen Sieg des Lutherthums.

Indes war der cryptocalvinismus in Sachsen trotz alledem noch nicht unterdrückt, und darum hatte Andreae noch im Jahre 1574 in Gemeinschaft mit dem Braunschweigischen Superintendenten Dr. Martin Chemnitz, einem besonnenen und geschätzten Verehrer Melanchthons, auf Grund vorangegangener Unterhandlungen mit vielen andern namhaften Theologen eine neue Einigungsformel — die Schwabösisch-Sächsische Concordienformel — aufgesetzt, welche alsdann auf einem theologischen Concilium im württembergischen Kloster Maulbronn nochmals gründlich revidirt wurde. Bekannt unter dem Namen „Maulbronn'sche Formel“, wurde diese Schrift sodann auf einem zweiten theologischen Concilium zu Torgau im Jahre 1576 zu dem s. g. Torgauerischen Bunde umgearbeitet und u. A. mit dem Dogma von der Hölle'schen Christi vermehrt.

Auch über diese neue Arbeit holten die evangelischen Fürsten zahlreiche Gutachten, und da dieselben nicht durchweg günstig lauten, so traten Aufträge der Fürsten jetzt Jacob Andreae, Chemnitz, Selner, G. Strytius, Andreas Musculus und Körner im Kloster Bergen bei Magdeburg zur letzten Bearbeitung des Schriftstückes zusammen. Die ganze Revision bestand jedoch nur in einigen Wortänderungen und Kürzungen. Was Andreae hierbei für zutreffend erachtete, dem stimmten die Freunde rückhaltlos bei und so kam dem Ende Mai des Jahres 1577 diese neue Einigungsformel zu Stande, von den Reformierten nach dem Entstehungsorte gern das Bergische Buch, von den Lutherischen a. e. Formula Concordiae, d. i. Formel der Eintracht genannt.

Das symbolische Ansehen der Concordienformel ist dadurch außer Zweifel gestellt, daß die überwiegende Mehrzahl der lutherischen Reichskirche zu ihr feineiten, nämlich: 3 Kurfürsten, 20 Fürsten, 24 Grafen, 4 Freiherren, 39 Reichsstädte und etwa 9000 im geistlichen Bekrante stehende Männer.

Wir müssen es uns an dieser Stelle versagen, sowohl auf den Inhalt, als namentlich auch auf das Geschick näher einzugehen, welches die Schrift bei ihrer Promulgation in Nähe und Ferne erfuhr. In mehreren Ländern, in denen man sich Anfangs sie anerkennen weigerte, wurde sie später doch angenommen. Am heftigsten feindete man sie in Dänemark an. Dort erließ König Friedrich II. ein Edict, das alle Buchhändler oder Buchdrucker in seinen Landen sie führen und verkaufen sollte, und als ihm seine Schmeier, die Kurfürsten von Sachsen, zwei prachtvolle Exemplare der Formel übersandte, warf er sie sofort in das Feuer.

In Sachsen und mehreren andern Ländern dagegen durfte sich ihrem Geschehen Niemand mehr zu einem Kirchen- oder Schulrathe zugalassen, weil die Concordienformel nicht annahm, unterschrieb und beschwor.

„So wurden denn auch,“ wie v. Dreyhaupt's „Chronik“ berichtet, die Pastoren aus allen Städten des Erzstifts nach Magdeburg convocirt, um daselbst wegen der Unterschrift der Formula Concordiae zu deliberiren. Es war aber der wenigste Theil damit zufrieden und erbot sich zur Unterschrift, vielmehr

*) v. Dreyhaupt: Beschreibung v. Th. I. pg. 305; vgl. auch pg. 989 ff.

der größte Theil, und unter solchen die vornehmsten, als Dr. Saccus, die Magdeburger Stadtprediger, der Superintendent zu Halle M. Lucas Majus, ferner der Pastor an St. Ulrich M. Nicol. Ricander sammt andern waren dem Concordienbuche heftig wider und übergaben dem Administrator nicht ihrer Erklärung deshalb ein Nebenbedenken, doch ohne Namensunterschrift. Daher derselbe sie nochmals zweimal nach Braunschweig berufen lassen, und um die Autoren des „Bedenkens“ herauszufindern, eine categorische Antwort mit Ja oder Nein von ihnen begehrt, ob sie dem Concordienbuche unterzeichnen wollten oder nicht. Darauf nur 12, als D. Saccus, M. Berends, M. Majus, M. Ricander u. m. A. sich gemeldet, so sich der Unterschrift geneigert, jedoch aber endlich von ihrer Meinung abgestanden und der Formula Concordiae simpliciter, wie andere unterschrieben.

Es sind aber darüber nachgehends unter dem Prebtern zu Halle große Uneinigkeiten entstanden, indem der Superintendent M. Lucas Majus, oberachtet er das Concordienbuch zu Vollmacht unterschrieben, jedoch sein Unterlaß in den Protesten aus Heftigkeit angefochten und auf beschämte Vorhaltung durch die künftlichen Hofräthe davon nicht ablassen wollte, vielmehr unter dem Ministerio einige Anhänger gefunden, dagegen sie über, ein, sonderslich der Pastor an dem Neumarkt, M. Kietzmann sich heftig gelehrt. Daher dann der Administrator bemogen worden, Dr. Abraham Musculus von Frankfurt a. O. und Dr. Christoph Cornarius (Körner) nach Halle kommen zu lassen, und solche neben etlichen Hofräthen in jeder Sache zu Consultariis zu verordnen, welche dann nach gebaltener Verhör und Unternehmung an den Administrator (wie die Worte lauten) berichtet, daß Majus ein rechter Calvinist und unreiner Verräther sei, und angetrungen, ihn abzuschaffen. Darauf auch im folgenden Jahre der Rath zu Halle, auf wiederholten ernten Befehl des Administratoris ihm seine Dimission geben mußten. F. K.

Telegraphische Berichte der Hallischen Zeitung. Berlin, 24. Juni. Die Wahlprüfungen v. Westphalen, Bielefeld u. Schmidt (Wahlkreis Sangerhausen-Gattisberg) einstimmig für ungültig.

Wien, 23. Juni. (B. Z.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Der Kriegsanwalt trifft alle Anstalten, die Griechen, im Falle eines Grenzübertritts, kräftigst zurückzuweisen. Die Marmarameerflotte wird armirt, Carissa mit Reduten versehen, Proviant besichtigt. — Die Großmächte bestirmtornen angelegentlich das Zustandekommen der albanesischen Autonomie. Die Porte stimmt wahrscheinlich dem Projekte zu.

Berlin, 23. Juni. Die gesammte hiesige Staatsanwaltschaft hat ihre Entlassung gegeben, um nicht die Dekrete vom 29. März cr. in Anwendung bringen zu müssen.

Petersburg, 23. Juni. (B. Z.) Der Kommandeur des Narva'schen Jüdenregiments, Oberst Puschkin, ein Sohn des jetzt vielfach gelehrten Dichters, ist zum Flügeladjutanten ernannt.

London, 23. Juni. (B. Z.) Wie man hört, erfolgt die britische Regierung von Rumbold'sten die Nachricht über eine große Schlacht zwischen den Russen und Turkmänen, welche mit dem Rückzug und der Niederlage der Russen endigte. (?)

Cincinnati, 23. Juni. Die demokratische Partei nahm heute die erste Abstimmung befüßt Ernennung eines Präsidentschaftskandidaten vor, dieselbe führte jedoch zu keinem Resultate. Abgegeben wurden 735 Stimmen, von denselben erhielt Bapard 163, Field 65, Morrison 62, Hendricks 49, Hancock 171, Thurman 68, Payne 81, Tilden 38. Die übrigen Stimmen fielen auf verschiedene andere Kandidaten. Die Konvention vertagte sich nach der Abstimmung bis morgen.

Die Flaschenpost.

Eine zeitgemäße Skizze von H. S. Deflers schon ist bei den Nachforschungen nach dem verschollenen englischen Schiffsboot Atlantica der Nachrichten Erwähnung geschehen, welche Kunde der Schiffbesatzung angesichts des sicheren Untertrags ihres Fahrzeuges dem Meere in einer Flasche anvertraut haben sollen. Die englische Amiralität hat jedoch keine dieser Flaschen, obgleich die in ihnen enthaltenen Nachrichten wirklich auf der obigen vereinten Namen als Unterschriften zeigten, als von der Atlantica herrührend anerkannt. Nicht anders wird es wohl der letzten, jetzt an der Küste von Massachusetts aufgefundenen Flaschenpost ergehen, welche das Sinken der Atlantica unter 32° nördl. Breite und 269° westlicher Länge (Greenwich) meldet, John H. Duttons unterzeichnet und vom 17. April datirt ist. Man kann diese Flaschenpost ebenfalls nicht für echt halten, weil nach den Journalen vieler anderer Schiffe die Winde, welche auf dem Course der Atlantica herrschten, sie nicht in jene Gegend verblasen konnten; ferner es auch nach den bis jetzt gesammelten Erfahrungen nicht gunglich scheint, daß eine am 17. April unter diesen Breiten zu Wasser gebrachte Flasche die Küste von Massachusetts erreicht; sie müßte, nach Nordost getrieben, vielmehr die Küste Irlands, Norwegens u. erreicht haben. Bei dieser Gelegenheit ist es vielleicht nicht uninteressant, etwas Näheres über die Flaschenpost, ihren Werth für die Erkundung der Meeresströmungen u. zu erfahren.

Der Gebrauch, eine letzte Nachricht vom sinkenden Schiff in einem wohl verschlossenen Behältniß dem Meere zur Beförderung zu übergeben, mag wohl eben so alt sein als die Schifffahrt selbst; dagegen hat eine Verwerthung der Flaschenposten und eine Organisation derselben zu wissenschaftlichen Zwecken erst nach dem ersten Viertel unseres Jahrhunderts stattgefunden. Besonders in dieser Hinsicht hat sich der Capitain Beeder, ehemaliger Redacteur des „Nautical Magazine“, verdient gemacht, welcher nach zahlreichen Studien und Zusammenstellungen der Berichte, welche die in See aufgefundenen und an die Küste geriebenen Flaschen enthielten, eine Flaschenpostkarte entwarf. Diese Karte umfaßt zunächst nur den Theil des atlantischen Oceans, welcher zwischen Guinea und den Ostindien-Inseln liegt. Die Reisen, welche 119 dieser Flaschen von der Stelle ihrer Aussetzung bis zum Orte ihrer Auffindung gemacht haben, sind hierauf verzeichnet. Flaschen, an den Küsten Afrikas angelegt, fanden ihren Weg zu den Küsten der nördlichen Länder Europas; eine Flasche, am Panama-Ostismus zu Wasser gebracht,

wurde an der irischen Küste aufgefunden, sie hatte so die Austral-Panama-Route anticipirt. Mehrere Flaschen, von Wallfischfängern in der Davisstraße entsetzt, wurden an der Nordwestküste Irlands aufgefunden.

Sämmtliche vom Capitain Beeder den verschiedenen Schiffen behufs Aussetzung unter gewissen Breiten mitgegebene Flaschen enthalten in drei Sprachen, gewöhnlich in deutscher, englischer und französischer, gleichlautend angelegte Tabellen: 34 fege diese Flasche aus, um die Strömung anzukündigen; laßt mich wissen, wann und wo ihr die Flasche gefunden. Capitain: — Schiff: — Breite: — Länge: — Datum: — Die ausgefüllten Zettel gehen dann an die Adresse des Capitains Beeder zurück. Ob diese Flaschenposten wirklich für die Ermittlung der Meeresströmungen den Werth haben, wie er ihnen von mancher Seite beigelegt wird, mag dahingestellt bleiben. Mängel von der Meeresströmung unabhängigen verschärfen Forschungen den Lauf der Flasche, führen sie in eine von ihrem Ausgangspunkte wenig entfernte Strömung, welcher sie nun bei normalem Wetter folgen wird. Das Resultat muß demnach ein unrichtiges werden. Erst eine größere Anzahl gleichmäßig verlaufener Reisen würde das Material an die Hand geben, aus welchem einzelnmalen sichere Schlüsse zu ziehen wären. Dazu würde wiederum gehören, daß alle folgenden Schiffe — und nicht nur, wie es jetzt der Fall ist, die Schiffe der Kaiserl. Marine — sich an der Arbeit insofern beteiligten, als sie auf 2 oder 3 Stellen auf längeren Reisen Flaschen mit den vorchriftsmäßigen Tabellen anlegten, die nach ihrem Auffinden vielmehr der Tauchellen Gewarte oder auch einem internationalen Institut zuwenden wären. Unseres Wissens haben die Flaschenposten eine verhältnißmäßig allgemeine Beachtung bis jetzt nicht gefunden. — Dit sind der Flaschenpost wichtige Berichte bezüglich der Nordpol-Expeditionen zu verdanken gewesen. So wurde z. B. die englische Amiralität im Jahre 1848 durch das Auffinden eines kühnsten seitens des Ouler-Schiffes „Prince of Wales“ von dem Comd. welchen der Sohn verloren glaubte Investigator und sein Begleiterschiff Entreprisse genommen, und dem Zustande der beiden Schiffe benachrichtigt.

Das Räthsel war vom Capitain Bird mit mehreren wichtigen, auf die Expedition bezüglichen Papieren dem Meere übergeben worden. Hat doch die Flaschenpost seiner Zeit sogar den ersten handgreiflichen Beweis von Petermann's Behauptung, daß eine nord-

östliche Straße in das Polarmeer führe, geliefert und zu näheren Erforschungen angeregt. Diese Flasche hatte ihren Weg von der norwegischen Küste nach der Küste Sibiriens gefunden. Eines der interessantesten Ereignisse in der Geschichte der Flaschenpost, welches trotzdem nur wenig bekannt sein dürfte, ist das Auffinden eines Lebensbehälters durch den Capitain D'Arville der Wiltson-Barl Expedition am Fuße des Berges Aylus an der Ostküste Sibiriens, welches, durch das Alter gänzlich mit Muscheln bedeckt, eine übertheerte Cocoonis in seinem Innern barg. In dieser fand sich auf einem Pergamentstreifen ein von Columbus für Ferdinand und Isabella abgefaßter Bericht. Columbus schrieb: Ich glaube nicht, daß die Mannschaft den nächsten Tag erleben wird, ich übergebe mit diesem noch zwei gleiche Berichte dem Meere in der Hoffnung, daß man sie auffinden wird. Auch nach diesem verwohlenen Funde veröffentliche die Times eine Stelle aus einer alten Reisebeschreibung aus der Zeit des Columbus, welche die Zweifel an der Echtheit des Fundes beseitigen sollten: „Columbus, als er den Tod von Augen sah, wünschte, daß die Kunde seiner Entdeckung (da er bereits bei den Azoren war) zur Kenntnis der katholischen Majestäten gelangen möchte. In dieser Absicht schrieb er den Erfolg seiner Unternehmung auf ein Pergament, umwidelte es mit Wachstein, legte es in ein hölzernes Räßchen und übergab es im Beisein der gesammten Schiffbesatzung, welche der Handlung mit religiöser Heiligkeit beivoonte, dem Meere. — Wenn auch solche und ähnliche Nachrichten uns etwas verstaubt durch die Flaschenpost utommen, so bietet dieses Mittel doch jedenfalls das einzige, um über die Stärke der Navigation der Meeresströmungen eine genaue Kenntnis, welche für die Navigation von entzunderer Wichtigkeit ist, zu erhalten. Wie manches Schiff ging nicht in den letzten Jahren verloren, von dessen Schicksale uns nur die Flaschenpost Nachricht gab und zugleich die Berichtshäfte erklärte, welche den Untertrag herbeiführte? Bei dieser Wichtigkeit der Flaschenpost nach diesen zwei Richtungen kann es nicht als schlechter Scherz, sondern muß als höchst verwerthlich erscheinen, wenn Flaschen mit abschließlichen Angaben ausgelegt werden. Auch Scherze, welche Schiffspassagiere sich in der Weise erlauben, daß sie Flaschen mit höchst gleichzeitigen Nachrichten zu Wasser bringen, gelten als unehrig. Keinen Capitain wird es begrifflich ergehen einfallen, nach überlieferten Erfahrungen sich ferner um die Auffindung einer Flasche zu bemühen. Somit können mitunter höchst wichtige Nachrichten verloren gehen.

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu 32 Zeilen größtmöglicher Platzausnutzung, bei geringem Zeilenpreis, schneller und besserer Besorgung, auf sociale Billigkeit und Pünktlichkeit, bei auch unregelmäßigen Aufträgen, bestrebt, auf genommen und die bestmögliche Stelle mit nur 10 Pfg. bezahlt.

Freitag den 25. Juni:

Sirische Anzeige.
 Zu Claude: Ab. 8. Bibelfunde Pastor Knuth.
Ag. Universitäts-Bibliothek: geöffnet von 8-1 Uhr, Bücher-Ausleiherung von 11-1 Uhr.
Stadtsaal: von 9-1 u. von 2-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Volkshaus: Expeditionsstunden von 8 bis 10.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden von 8-11, von 2-4.
Sparkasse f. d. Sozialität: Kassenstunden von 9-11, gr. Ulrichstraße 37. I.
Sparg- u. Vorspar-Bereine: Kassenstunden von 9-12 u. von 3-5 Brühstr. 6.
Vorvereinbarung: von 8 im händ. Schiffbauwerk.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache an Ulrichstr. 53.
Kostenlos: Vorträge: Abendvorträge Nr. 4, 1 Trepp hoch, geöffnet von 8-12 Uhr von und von 2-6 Uhr Ab.
Vollständiger: von 7-8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Kreis- u. Kreis-Veren: Ab. 8 Sachgraphische Vorträge im Reichs-Tagungshaus.
Angewandte a. d. Saale: Ab. 8 Probe in Müller's Kellerei.
Seemannsverein „Mythe“: Ab. 8, Uebungsstunde im „Paradies“.
Vollständiger Jäger-Club: Vereins-Abend in Müller's Restaurant, 11. Hauptstr.

Wilh. Meyer's

Restaurant, Barfüßerstrasse 5.
 Depot u. Ausst. d. edl. böhm. Bier a. d. Brunner u. Anton Dreher in Wittenberg b. Goss in Böhm., gleichzeitige empfehl. vorzügliches Genussera a. d. Brunner d. R. Sieger & Co., Craicu. Reichh., der Saison gemässe Speisekarte, etc. Preis.

Bayreuther „Rheingold“
 die Blume aller jetzigen Biere, a. Glas 15 Pfg., um alle in
 W. Meissner's Restaurant, gr. Ulrichstr. 53.
 Fremdl. Bekömmlichkeit, angenehmer schattiger Garten, anerkannt vorz. Küche

Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal, Trieb-Römisches
 Bäder v. 8-12 U. für Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Sool, Schwefel, Salz, Kleien, Eisen, Zerkon, Uren, Moor, — aromatische, Fichtennadel, gewöhnl. Seifenblätter zu jeder Tageszeit. Ein Sonnen u. Fichtenzweig im Park mit 1000 Bm. geschloss. Trinf., Wasser u. Mineralwasser, sowie alle naturl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegante eingerichtete Zimmer liegen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit. — Im Restaurant auch Küche.

Soolbad Wittenfeld in Giechdörfen. Täglich Sool-, Schwefel-, Salz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Nadel-, Trinkkuren der Quelle, guter Walle und aller feinsten Mineralwässer. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Frauen und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.
Vollständige (Waldhausstr. 7 im Dorf). Warten, ganze Portion 25, halbe 15 $\frac{1}{2}$ (am Tage der Benutzung zu entnehmen); ebenfalls, bei Kennmann, Geißler, und Schornackenecke, und Wellson, Kleinmischen 10.

Wilh. Schubert, gr. Stein- und gr. Ulrichstrassen-Ecke, am Anfang:
 Lebende Krebs, Prima Astach, Caviar, Fließend gefüllte Rheinlachs, Aechte Vorrath Salami, Aecht Hamburger Rauchfleisch.

Geschäfts-Eröffnung.
 Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzukündigen, daß ich am heutigen Tage mein **Cigarren-Engros-Geschäft** vom großen Berlin 13 nach **Leipziger Strasse 58** verlegt. Um den nachschaff an mich gerichteten Wünschen meiner geehrten Kundenschaft nachzukommen, etablirte ich daselbst nebenbei eine **Cigarren-Detail-Geschäft** und bitte freundlichst mein neues Unternehmen unterstützen zu wollen.
 Halle a/S., den 21. Juni 1880.

Reinhold Schöttler.
 Hauptniederlage für Provinz Sachsen
 der
H. W. Schöttler's Cigarren
 El Comercio del Mundo,
 Prämirt Exhübny
 und
 Import-Niederlage der Herrenhuter Brüdergemeine
 Meyertho & Co.

Zeiger Zeitung.
 Das am meisten verbreitete und gelesenste Blatt in Zeit und weiter Umgegend ist die täglich in 1-1/2 Bogen groß Folio erscheinende
„Zeiger Zeitung“.
 Dieselbe befaßt sich in eingehender und freier Weise sowohl die großen politischen Ereignisse, als auch die vaterländischen und lokalen Vorkommnisse und sucht durch möglichst populär gehaltene Leitartikel sowie durch eine sorgfältig redigirte Uebersicht der Tagesbegebenheiten ihre Leser über die politische, sociale und kirchliche Bewegung stets auf dem Laufenden zu erhalten. Eigene Telegramme setzen sie in den Stand, die wichtigsten Tagesereignisse ebenso schnell wie die Berliner Zeitungen zu berichten. Der unterhaltende Theil bringt eine Fülle des gegengiensten Stoffes.
 Abonnementspreis vierteljährlich durch alle Postanstalten 1,90 Mark. Inzerate, pro Aepfelpaltene Correspondenz 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes den wirksamsten Erfolg.
Die Expedition der „Zeiger Zeitung“.

Saure Gurken, Hausirer, Händler
 in Dörfen und einzeln, empfiehlt billig
Richard Foss.
 können an einem leicht verkäuflichen Artikel viel Geld verdienen. Abt. unter M. 11 Postl. Delitzsch.
 In Bad Verta bei Weimar sind möblirte Gartenwohnungen zum Sommeraufenthalt zu dem Preise von 2, 3, 4 u. 5 $\frac{1}{2}$ pr. Woche zu vermieten. Weitere Auskunft ertheilt **Emil Schlotzweit** in Verta bei Weimar B. Nr. 51 oder **Gottmann's** Hofbuchhandlung in Weimar.

Ein für Jedermann passendes Organ
 und zugleich die billigste und reichhaltigste Zeitung Berlins sind die entschieden freimüthigen und vollkommen unabhängigen
Berliner Nachrichten (Berl. Bürger-Zeitung)
 mit der belletristischen Wochenbeilage „Sonntagsruhe“.
 Die „Berliner Nachrichten“ entsprechen allen Anforderungen, welche an ein großes politisches Organ der Reichstaufführung gestellt werden können. Sie vertreten die Interessen aller Gesellschaftsklassen ohne Unterschied mit derselben Wärme, mit welcher sie ihren politischen Standpunkt verfolgen. Was das bewegte Leben der Gegenwart an interessanten Ereignissen bietet, findet in ihnen eine ebenso rasche als verlässliche Berichterstattung.
 Die „Berliner Nachrichten“ enthalten täglich:
 1. Leitartikel, Besprechung aller Ereignisse der innern und äußern Politik, Correspondenzen aus allen Ländern, Original-Depeschen, 2. Lehrende und unterhaltende Feuilletons, Reichhaltiger localer Theil, Gerichtszeitung, Theater, Kunst- und Literatur-Beilagen, Ausführlicher Courszeit., Börsen- und Handelsbeilage u. c. (alles in umfassender populärer und interessanter Darstellung.) In entsprechenden Zweigen: Samensentire für Lehrer, Sammlungsanzeigen, Die Verlosungen der kreuzförmigen und höchsten Lotterien unmittelbar nach den Ziehungsterminen.
 In belletristischer Beziehung sind die „Berliner Nachrichten“ besonders reichhaltig. Keiner dem sich seinen Ende nähernden Roman von **Hugo „Im Saue des Nihilismus“**, welcher allgemeinen Beifall erregt, erschließt gegenwärtig die autorisirte Uebersetzung eines außerordentlich spannenden Romans von **Fritz F. Lubowitzki**, betitelt:
„Ein weiblicher Dampfer“
 dessen Anfang wir allen neu hinstreichenden Abonnenten gratis und franco nachsenden.
 In der „Sonntagsruhe“ veröffentlichten wir ausgewählte Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken u. c., **Sachaufsätze und Preisräthel.**
 Der Redaktionsbureau ist stets den geehrten Abonnenten zur gewissenhaften Beantwortung aller Anfragen zur Verfügung. Besonders empfehlen wir denselben zur Einholung sach- und sachkundiger Gutachten über juristische und Bergrungslegenheiten, da und hierfür eminenten Kräfte zur Seite stehen. Gegen Einsendung einer Retourmarke erfolgt die Beantwortung aller Anfragen kostenfrei.
 Der Abonnementspreis auf die außer Montags täglich erscheinenden „Berliner Nachrichten“ beträgt **nur M. 4,50 pro Quartal.** Bestellungen nehmen entgegen alle Postanstalten, Briefboten, Zeitungspediteure, so wie die
Expedition der „Berliner Nachrichten“
 (Berliner Bürger-Zeitung)
W. Charlottenstraße 17.
 Probenummern gratis und franco.

Die Natur.
 No. 21.
 Illustrationen
 zu den Aufsätzen: Das
 geistliche Fortleben etc.
 Mittheilungen
 von
 Dr. W. Meißner
 in Halle a/S.
 Preis 1 Mark.
 In Halle a/S. bei
 W. Meißner
 in Leipzig bei
 W. Meißner
 in Berlin bei
 W. Meißner
 in Frankfurt a/M. bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner
 in Prag bei
 W. Meißner
 in Wien bei
 W. Meißner
 in Pest bei
 W. Meißner
 in Budapest bei
 W. Meißner
 in Brno bei
 W. Meißner
 in Olmütz bei
 W. Meißner
 in Brünn bei
 W. Meißner